

*Tracy Letts*

# Eine Familie

(August: Osage County)

Deutsch von ANNA OPEL

Buchfassung

F 1245

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

**deutscher  
theaterverlag**

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Eine Familie (August: Osage County) (F 1245)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## **Widmung**

Howard Starks, Gentleman, Lehrer, Dichter, Genie, Mentor und Freund, schuf ein außergewöhnliches Gedicht, das eine der Inspirationsquellen für mein Stück darstellt. Ich widme dieses Stück seinem Gedenken.

Auch für Bill und Virginia Gipson, mit Lieben und Loslassen.

## **Bühne**

Ein großes Landhaus bei Pawhuska, Oklahoma, sechzig Meilen nordwestlich von Tulsa, Oklahoma

Im August des Jahres 2007

## **Personen**

Die Familie Weston:

BEVERLY WESTON, 69 Jahre  
VIOLET WESTON, Bevs Frau, 65 Jahre

BARBARA FORDHAM, Bevs und Violets Tochter, 46 Jahre  
BILL FORDHAM, ihr Mann, 49 Jahre  
JEAN FORDHAM, ihre Tochter, 14 Jahre

IVY WESTON, Bevs und Violets Tochter, 44 Jahre

KAREN WESTON, Bevs und Violets Tochter, 40 Jahre

MATTIE FAE AIKEN, Violets Schwester, 57 Jahre  
CHARLIE AIKEN, Mattie Faes Mann, 60 Jahre  
LITTLE CHARLES AIKEN, ihr Sohn, 37 Jahre

Außerdem:

JOHNNA MONEVATA, 26 Jahre  
SHERIFF DEON GILBEAU, 47 Jahre  
STEVE HEIDEBRECHT, Karens Verlobter, 50 Jahre

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

## **Erster Akt Prolog**

*Ein geräumiges Landhaus bei Pawhuska, Oklahoma, sechzig Meilen nordwestlich von Tulsa, Oklahoma. Das Haus wurde wahrscheinlich vor mehr als einem Jahrhundert von einem Klan erfolgreicher irischer Siedler erbaut. Durch Anbauten, Renovierung und Reparaturen ist es nach und nach modernisiert worden, bis circa im Jahr 1972 jegliche Instandhaltung eingestellt wurde.*

### **Erdgeschoss:**

*Links die Küche. Landköche haben hier Dienst getan, und ihre Geister wandeln vielleicht noch immer zwischen all dem Durcheinander und Dreck. Die Kupfertöpfe, die über dem Herd hängen, sind kalt und verstaubt, der Raum dient heute überwiegend als Abstellraum für Küchengeräte, für den viereckigen dröhnenden Kühlschrank und jahrzehntealte Getränkemöbel mit leeren roten und grünen Flaschen. Durch eine dunkelgetönte Schiebetür aus Glas und ein schäbiges Fliegengitter geht es nach ganz links auf den verwilderten Hof.*

*Ein Torbogen führt in das Esszimmer, Mitte links. Ein einfacher Holztisch für acht Personen; im dazu passenden verspiegelten Sideboard befindet sich das Porzellan. Ein billiger Kristalllüster hängt zu tief über dem Tisch und spendet trübes, gelbes Licht. Ein Telefon mit Wählscheibe auf einem Beistelltischchen.*

*Eine Flügeltür trennt das Esszimmer vom Wohnzimmer, rechts. Das Wohnzimmer ist mit dunkler Täfelung, einem schwarzroten Veloursteppich und bernsteinfarbenen Kugelleuchtern wie aus dem Saloon, als „gemütliche Höhle“ eingerichtet. Der Plattenspieler, der Schrankfernseher, die Minibar und das elektronische Wurlitzer Klavier galten im Jahr 1970 als kultiviert, die Sitzsäcke sind längst verschwunden und wurden durch ein vernünftiges, zweiseitiges Bettsofa ersetzt. Mehrarmige Stehlampen aus schwarzem Metall leuchten den Raum aus.*

*Im hinteren Bühnenbereich: ein Treppenabsatz mit einer gediegenen Haustür aus Eiche. Daneben, ganz rechts: eine Betonveranda, auf der trockenes Gras und ein paar eingerollte Lokalblätter verstreut sind. Im Hintergrund des Treppenabsatzes führt eine Tür zur Kellertreppe, die ihrerseits in die Waschküche führt. Darüber führt ein Treppenhaus in die*

### **Erste Etage:**

*Rechts das Elternschlafzimmer mit extragroßem Bett, Kommode und Tür zu einem kleinen Bad. Die Dekoration ist entschieden feminin – rosa und weiß, verziert und gepudert. Eine Tür im hinteren Bühnenbereich führt zum Treppenabsatz und in die Diele.*

*Links befindet sich das Gästezimmer, ebenfalls mit extragroßem Bett, Kommode etc. Der Raum war zuletzt von Teenagern bewohnt, und obwohl inzwischen über zwanzig Jahre vergangen sind, spricht die Dekoration Bände über die Sehnsüchte halbwüchsiger Kleinstadtbewohnerinnen.*

*In der Mitte befindet sich das Arbeitszimmer. Überfüllte Bücherregale bedecken die Wände bis zur Decke.*

*Im Bühnenvordergrund steht ein mittelgroßer Schreibtisch, auf dem sich Bücher, Unterlagen, Hefter und Notizblöcke stapeln. Ein zerknittertes Laken und ein Kopfkissen auf einer Chaiselongue an der Wand rechts. Im Bühnenhintergrund führt eine Wendeltreppe in die ...*

### **Dachkammer:**

*In der Mitte. Ein kleiner Raum mit Giebel und beigefarben tapezierten schrägen Wänden wurde mit einfachen Mitteln in ein schlichtes drittes Schlafzimmer umfunktioniert. Eine blutrote Tagesdecke als einziger Farbkleck im Raum. Auf einer kleinen antiken Kommode steht eine Waschschiüssel aus Keramik.*

*Alle Fenster im Haus sind mit billigen Plastikblenden verkleidet. Schwarzes Isolierband schließt den Rand der Blenden ab, so dass kein Tageslicht eindringt.*

*Der betrunkene Beverly Weston nippt, vom Schein seiner Schreibtischlampe schwach beleuchtet, an einem Whiskeyglas, während er mit Johnna Monevata ein „Vorstellungsgespräch“ führt.*

BEVERLY „Das Leben ist sehr lang ...“

T.S. Eliot. Ich meine ... er hat dafür die Lorbeeren eingeheimst, denn er hat sich die Mühe gemacht, es aufzuschreiben. Er ist nicht der Erste, der das gesagt hat ... mit Sicherheit nicht der Erste, der es gedacht hat. *Empfunden* hat.

Aber er hat die Worte auf ein Blatt Papier geschrieben und sie unterschrieben, das arschgesichtige Schielauge war ein Genie ... deshalb muss man seinen Namen dazusagen, wenn man das sagt.

„Das Leben ist sehr lang,“: T.S. Eliot.“

So was von scheißwahr. Besonders in seinem Fall, er ist nämlich sechsundsiebzig Jahre alt geworden oder so, das ist ein sehr langes Leben, speziell für damalige Zeiten. Dabei war er erst in den Dreißigern, als er das schrieb, muss irgendwelche Insiderinformationen gehabt haben.

Das muss man ihm schon lassen. Nur wenige Dichter hätten diese ... Belastung durchgestanden und hinterher mit Pomade und Zweireiher und als gute Anglikaner dagestanden. Kann man sich vorstellen, wie Hart Crane und John Berryman reagiert hätten, wenn sie's mit der reizenden Viv zu tun gehabt hätten, das war Eliots erste Frau, die hätten den Olympiarekord aufgestellt, um sich schnellstmöglich von der nächsten Brücke zu stürzen. Nicht so Eliot: Nachdem er seinem katholischen Schuldbewusstsein für ein paar Jahre Genüge getan hatte, steckte er sie ins nächstbeste Heim und ging zur Tagesordnung über. Allmächtiger. Diesen lupenreinen Überlebensinstinkt muss man einfach bewundern.

Aber Berryman, der alte Bock: „Allmählich wird die Welt zu einem Ort, an dem mich nichts mehr hält.“ Ich weiß nicht, was es bedeutet, dass ich mich mehr zu den Beschädigten hingezogen fühle. Nichts Gutes wahrscheinlich. Als Dichter verehere ich Eliot abgrundtief, aber die Person? Hat mit mir nichts zu tun.

*Violets Stimme, unverständlich, aus dem Off.*

Das ist Violet. Meine Frau. Sie nimmt Tabletten, manchmal ziemlich viele. Und neben vielem anderen ... beeinträchtigen sie ihre Ausgeglichenheit. Glücklicherweise betäuben die Tabletten auch ihr Bedürfnis nach Ausgeglichenheit. Und wenn sie rumläuft, fällt sie ... aber sie läuft wenig rum.

Meine Frau nimmt Tabletten, und ich trinke. Das ist die Übereinkunft, die wir getroffen haben ... eine der Übereinkünfte, ein Absatz in unserem Ehevertrag ... diesem grausamen Abkommen. Sie nimmt

Tabletten, und ich trinke. Ich trinke nicht, *weil* sie Tabletten nimmt. Ob sie Tabletten nimmt, weil ich trinke... Ich habe vor langer Zeit aufgehört, für meine Frau zu sprechen. Die Gründe sind inzwischen unbedeutend. Fakt ist: Meine Frau nimmt Tabletten und ich trinke. Und diese Sachlage hat es mit der Zeit sehr mühsam gemacht, die traditionelle Amerikanische Normalität aufrechtzuerhalten: Rechnungen bezahlen, Lebensmittelversorgung, Sauberhalten von Kleidung, Teppichen und Scheißhäusern. Anstatt mir ein weiteres Mal den Mantel der Schuld überzuwerfen ... und mit verschränkten Fingern Abstinenz zu schwören, in der fragwürdigen Hoffnung, unser Schiff doch noch auf Kurs zu bringen, habe ich mich jetzt entschieden, mein Leben einer höheren Kraft zu überantworten ... *Hebt das Glas*. ... und mich in die Klasse der Arbeitgeber einzureihen.

Mit dieser Entscheidung fühle ich mich nicht ganz wohl. Ich kann meine schmutzigen Unterhosen waschen ... mein Lebtage habe ich das selbst gemacht, ich oder meine Frau, aber ich habe rausgefunden, es verträgt sich einfach nicht mit dem Trinken. „Nüchternheit hat etwas für sich, aber zu wenig.“ (Wieder Berryman) Und jetzt sind Sie da.

Es sieht hier nicht allzu schlimm aus, noch nicht. Ich hab's ganz gut hingekriegt. Bin zurechtgekommen. Gestern Abend habe ich noch fürchterlich viel verbrannt ... Müll...

Wissen Sie ... eine simple Stromrechnung kann einem Lebenden so viel bedeuten. Aber wenn man erst mal tot ist ... wenn man tot ist, kommen einem die Worte und Zahlen vor wie ... außerirdische Zeichen. Nur Papier. Oder schlimmer. Schlimmer als ein leeres Blatt Papier.

*Johnna wischt sich Schweiß von der Stirn. Beverly nimmt ein gefaltetes Taschentuch aus der Tasche und reicht es ihr.*

Das ist sauber.

JOHNNA *wischt sich über die Stirn*      Danke.

BEVERLY    Ich entschuldige mich für die Hitze hier drinnen. Meine Frau ist kaltblütig, nicht nur im metaphorischen Sinn. Sie glaubt nicht an Klimaanlageanlagen ... als ob sie zu den Dingen gehörten, die man anzweifeln könne.

JOHNNA    Mein Daddy war auch so. Ich bin das gewöhnt.

BEVERLY    Ich hab Mr Youngbird gekannt, müssen Sie wissen.

JOHNNA    Sie haben Dad gekannt?

BEVERLY    Kleinstadt. Hab so manche Wassermelone an seinem Stand gekauft. Hat er in einigen Sommern nicht auch Feuerwerkskörper verkauft?

JOHNNA    Ja, Sir.

BEVERLY    Ich hab Raketen für meine Kinder gekauft. Er ist gestorben, oder?

JOHNNA    Ja, Sir.

BEVERLY Darf ich fragen, an was?

JOHNNA An einem Herzinfarkt. Er ist in einen Pritschenwagen voller Weintrauben gefallen.

BEVERLY Weintrauben. In Oklahoma. Mein Beileid.

JOHNNA Danke.  
*Er trinkt sein Glas aus, schenkt sich wieder ein.*

BEVERLY Dürfte ich Ihren Namen erfahren?

JOHNNA Hmm?

BEVERLY Er hieß Youngbird und Sie heißen ...

JOHNNA Monevata.

BEVERLY „Monevata“.

JOHNNA Ich habe mich für die Originalsprache entschieden.

BEVERLY Und das heißt „young bird“?

JOHNNA Ja.

BEVERLY War es Ihre Idee, den Namen zu übernehmen?

JOHNNA Emhm.  
*Er erhebt das Glas.*

BEVERLY Zum Wohl.  
*Violet aus dem Off.*

VIOLET Bev...?

BEVERLY *zu sich selbst* „Und nachts in diesem alten Haus, groß, schwarz, verdammt und namenlos.“  
*Gedämpftes Licht in Violets Schlafzimmer. Violet ist gerade aus dem Bett gestiegen, sie trägt zerknitterte Sachen, raucht eine Winston und blinzelt in die dunkle Diele.*

VIOLET Bev!

BEVERLY Ja?

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

VIOLET Hast du's abger...?

BEVERLY Was?

VIOLET Hast du ...

*Lange Pause. Sie starrt vor sich hin, wartet auf eine Antwort. Er starrt und wartet darauf, dass sie die Frage zu Ende führt.*

BEVERLY Was, meine Liebe?

VIOLET Ach, verdammt noch mal ... hast. Du. Ist die Polizei hier?

BEVERLY Nein.

VIOLET Ist das ein Fenster? Guck ich grad durch Fenster? Ein Fenster?

BEVERLY Kannst du mal kommen?  
*Sie denkt drüber nach, stolpert dann aus ihrem Schlafzimmer ins Arbeitszimmer, verblüfft, als sie Johnna sieht.*

VIOLET Oh.  
*Vage Hallo.*

JOHNNA Hallo.

VIOLET *zu Beverly* Wusste gar nicht, dass du Besuuuuch has.

BEVERLY Das ist Johnna, die junge Frau, von der ich erzählt habe.

VIOLET Du erzählst mich 'ne Frau.

BEVERLY Wie bitte?

VIOLET Ei-ne Frau. Fr-aua. Fra-u.

BEVERLY Ja Liebes, die junge Frau, die ich einstelle. Damit sie sich hier um alles kümmert.

VIOLET Oh! Neuerdings stellst du Frauen ein. Ich dachte, du meinst die andere.

BEVERLY Welche andere?

VIOLET *Pause, dann hässlich* Häh?

BEVERLY Ich kann sie hoffentlich einstellen, fürs Kochen und Putzen und damit sie dich zum Arzt bringt und zum –

VIOLET *bemüht, sehr deutlich zu sprechen* Im Interesse der --- zivilen Aktion --- wie du zu sa-ken pfl-e-hegst, ich dachte, du meinst, du dachtest daran, eine Fra-u anzustellen!

BEVERLY Ich verstehe dich nicht.

VIOLET *plötzlich weinerlich, zu Johnna* Hallo.

JOHNNA Hallo.



VIOLET Tut mir leid. *Macht einen Knicks. So.*

JOHNNA Ja, Madam.

VIOLET Ich bin Violet. Wie heißen Sie?

JOHNNA Johnna.

VIOLET Sie sind sehr hübsch.

JOHNNA Danke.

VIOLET Sind Sie Indianerin?

JOHNNA Ja, Madam.

VIOLET Welcher Stamm?

JOHNNA Cheyenne.

VIOLET Finden Sie mich hübsch?

JOHNNA Ja, Madam.

VIOLET *knickst wieder sich wieder.* *So? Knickst wieder. So? Knickst noch tiefer, stolpert, fängt*  
Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

BEVERLY Vorsicht.

VIOLET *noch zu Johnna* Jetzt sind Sie Haus. Tut mir leid, aber ich ... hab Medizin genommen, gegen meine Musss...Muskel.

BEVERLY Warum gehst du nicht wieder ins Bett, Liebste?

VIOLET Warum fickst du nicht eine Sau in den Arsch?

BEVERLY Na gut.

VIOLET *zu Johnna* Tut mir leid. Ich kann auch schrecklich lieb sein. Ich bin soooooooooo lieb. Un-wahr-schein-lich lieb.  
*Sie drückt die Zigarette in Beverlys Aschenbecher aus ... starrt Johnna an, als wollte sie noch etwas sagen ... geht dann plötzlich ab.*

BEVERLY Ich glaube, ich habe am Telefon schon erwähnt, dass Dr. Burke Sie empfohlen hat. Er findet, Sie haben die Qualifikationen, um den Anforderungen unseres Haushalts gerecht zu werden.

JOHNNA Ein Jahr länger und ich hätte mein Pflege-Zertifikat an der Volkshochschule in Tulsa machen können, aber ich musste abbrechen, als Daddy starb. Ich hab auch meine Mum und Oma betreut.

BEVERLY Dr. Burke sagte, Sie suchen dringend Arbeit.

JOHNNA Ich habe geputzt und Kinder gehütet.

BEVERLY Er hat Ihnen auch gesagt, dass wir jemanden suchen, der bei uns wohnt.

JOHNNA Ja, Sir.

BEVERLY Unser Ablauf ist ungewöhnlich. Versuchen Sie lieber keinen Unterschied zu machen zwischen Tag und Nacht. Ich bezweifle, dass Sie hier irgendeine gesunde Routine aufrechterhalten können.

JOHNNA Ich brauche die Stelle.

BEVERLY Die Arbeit selbst ... ganz normal. Ich selbst brauche wenig persönliche Zuwendung. Ohne blühe ich auf, ehrlich gesagt bin ich so eine Art menschlicher Kaktus. Meine *Frau* hat ein bisschen Krebs, deshalb muss sie nach Tulsa gefahren werden, zu den letzten Behandlungen ihrer Chemotherapie. Sie können dazu gern das original-amerikanische Gefährt benutzen, das unter dem Carport steht. Sie können hier gern alles benutzen, jedes Ding, den ganzen Müll, den wir angeschafft haben, unser Lebenswerk. Wenn Sie schon hier leben, sollen Sie auch hier leben. Verstanden?

JOHNNA Ja, Sir.

BEVERLY Nennen Sie mich bitte Beverly. Haben Sie noch Fragen?

JOHNNA Was ist es für ein Krebs?

BEVERLY Sagte ich das nicht? O Gott, jetzt hätte ich beinahe die Pointe verpatzt: Sie hat *Mundhöhlenkrebs*.

JOHNNA Welche Tabletten nimmt sie?

BEVERLY Valium. Vicodin. Darvon, Darvocet. Percodan, Percocet. Xanax einfach so. Oxycontin zur Not. Manchmal ein paar Aufpepper, um sicherzugehen, dass ich noch aufpasse. Und natürlich Dilaudid. Nicht zu vergessen.  
*Beverly betrachtet sie. Trinkt sein Glas aus.*  
 Meine Frau. Violet. Violet, meine Frau, glaubt, ihre Angewohnheit muss nicht behandelt werden. Sie hat das alles schon mal durch und ist danach clean gewesen ... dann hat sie sich für die andere Realität entschieden.  
 Sie wollten doch gerade fragen, warum sie sich nicht behandeln lässt, oder?

JOHNNA Nein, Sir.

BEVERLY Oh, gut, ich bin erleichtert. Moment mal ...  
*Beverly kommt auf die Beine, vor Erschöpfung und vom Trinken gleichermaßen zitternd, sucht er etwas im Bücherregal.*  
Die Bücher sind meine letzte Zuflucht: einfache Freuden, wie wilde Zwiebeln, die man am Wegesrand entdeckt, oder eine erwiderte Liebe. *Er nimmt ein Buch aus dem Regal und reicht es Johnna.*

JOHNNA T. S. Eliot.

BEVERLY Lesen Sie es oder lassen Sie es bleiben. Das ist nicht Voraussetzung für den Job. Nur zu Ihrem Vergnügen. Sie können meine Bücher lesen, wenn Sie wollen.

„Wir tanzen um den Stachelbaum, Stachelbaum, Stachelbaum  
Wir tanzen um den Stachelbaum...“

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

### Erste Szene

*Ivy, Mattie Fae und Charlie sitzen im Wohnzimmer. Mattie Fae trinkt einen Scotch. Charlie schaut sich im Fernseher ein Baseballspiel ohne Ton an, er behält die Punktetafel im Auge, während er an seinem Bier nippt. Anderswo im Haus: Violet telefoniert im Esszimmer; Johnna kocht und räumt in der Küche herum.*

MATTIE FAE Beverly hat das schon mal gemacht.

IVY Weiß ich.

MATTIE FAE Wisst ihr noch, wie er immer einfach abgehauen ist, kein Anruf, gar nichts. Charlie, weißt du noch?

CHARLIE Es war schon immer schwierig mit den beiden -

MATTIE FAE Ein Mal, das eine Mal ist er einfach auf und davon, ohne ein Wort, ich hab Vi gesagt, ich sag: „Du packst diesem Arsch die Taschen, und dann kann er sie sich von der *Veranda* abholen.“ Ihr wisst ja, ich habe euern Vater immer gemocht.

IVY Weiß ich.

MATTIE FAE Ja, ich hab euern Vater immer gemocht, das wisst ihr doch. Lieber Himmel, ich hab Vi und Bev einander vorgestellt.

CHARLIE Du hast sie einander nicht vorgestellt.

MATTIE FAE Hab ich wohl.

CHARLIE Du warst mit ihm verabredet und hast ihn versetzt, und dann hast du deine Schwester hingeschickt.

MATTIE FAE *So geht jemand jemandem vorstellen.* Genau das meine ich.

CHARLIE Ich finde es einfach nicht ganz korrekt, zu behaupten -

MATTIE FAE Er war mir zu alt und überhaupt Violet. „Das Mauerblümchen.“  
Allein hätte sie niemanden kennengelernt.

CHARLIE Keiner hat je „Mauerblümchen“ zu ihr gesagt -

MATTIE FAE Außerdem hat Charlie sich mit euerm Vater gut verstanden. Sie haben zusammen Angeltouren unternommen.

IVY Weiß ich.

MATTIE FAE Aber als Beverly einfach so abgehauen ist, ohne was zu sagen, ohne eine Nachricht, da war ich dazu verpflichtet, mich um meine Schwester zu kümmern, ist doch klar.

CHARLIE Du bist zu rein gar nichts verpflichtet.

MATTIE FAE Ich hab eine Verpflichtung, mich um meine Schwester zu kümmern.

CHARLIE Es gibt keine Verpflichtung, sich in die Ehe anderer Leute einzumischen.

MATTIE FAE Nicht in jede, aber wenn meine große Schwester da mit drin hängt, dann auf jeden Fall. Ivy hat auch Schwestern, sie weiß, was ich meine. Ich hab ihr das gesagt, ich sag: „Vi, jetzt packst du die Sachen von dem Arsch zusammen und stellst sie auf die Veranda. Du nimmst all die blöden Bücher, an denen er so hängt, und baust daraus einen Turm im Vorgarten und dann machst du dir ein schönes Lagerfeuer. Den ganzen Papierkram nimmst du auch gleich mit, alles einfach reinwerfen -“

CHARLIE Man verbrennt nicht die Bücher anderer Leute.

MATTIE FAE Hörst du jetzt auf? Dauernd widersprichst du -

CHARLIE Die Bücher haben doch nichts getan. Seine Sachen trifft keine Schuld.

MATTIE FAE Sie hat es ja nicht gemacht, deshalb brauchen wir -

CHARLIE Natürlich hat sie's nicht gemacht.

MATTIE FAE Jetzt hör mir mal gut zu, Charlie Aiken: Falls du mal auf die Idee kommen solltest, einfach so abzuhauen, dann kannst du damit rechnen -

CHARLIE Ich geh nirgendwo hin -

MATTIE FAE Und ich sag dir, falls doch, dann kannst du damit rechnen, dass du ungefähr drei Tage Zeit hast, wieder zur Besinnung zu kommen, danach geht alles hoch mit Glanz und Gloria.

CHARLIE Ich geh nirgendwo hin!

MATTIE FAE Falls doch!

CHARLIE Nein!

MATTIE FAE Nicht, dass bei Charlie Bücher rumliegen. Ich glaub, ich hab mein Lebtage nicht gesehen, wie Charlie ein Buch gelesen hat.

CHARLIE Hör ich da Kritik? Stört dich irgendwas daran?

MATTIE FAE Ich mein ja nur. Was hast du zuletzt gelesen?

CHARLIE Verdammt noch mal -

MATTIE FAE Sag mir einfach, welches Buch du zuletzt gelesen hast.

CHARLIE Beverly war Lehrer, und Lehrer lesen eben Bücher. Ich bin in der Polsterbranche und Leute aus der Polsterbranche -

MATTIE FAE Du kannst mir nicht mal sagen, was du zuletzt gelesen hast.

CHARLIE Das Mädchen macht sich Sorgen, wo ihr Papa steckt. Sie braucht nicht hier rumzusitzen und sich anzuhören, wie wir -

MATTIE FAE Wir machen uns wohl alle Sorgen um Beverly.

CHARLIE Warum zum Teufel nervst du mich dann so?

MATTIE FAE Er ist immer zurückgekommen, weißt du, und dann haben sie alles geklärt, und er wird wieder zurückkommen, das weiß ich.

IVY Dieses Mal ist es anders, denke ich.

MATTIE FAE Das denke ich auch.

CHARLIE Warum?

MATTIE FAE Weil sie damals -

CHARLIE Dich hab ich nicht gefragt.  
Zu Ivy Warum denkst du, dass es dieses Mal anders ist?

IVY Weil sie sich damals noch Mühe gegeben haben.

MATTIE FAE zu Charlie Genau das wollte ich auch sagen.

Zu Ivy Beverly war ein sehr komplizierter Mensch.

IVY                      Weiß ich.

CHARLIE                Hör auf zu sagen „War“.

MATTIE FAE            War er aber. Er ist - sehr kompliziert.

CHARLIE                Aber so, dass man es kaum merkt.

IVY                      Ein bisschen wie Little Charles.

CHARLIE                Ja. Genau.

MATTIE FAE            Oh. Er ist kein bisschen wie Little Charles.

CHARLIE                Sie meint doch nur seine unmerklich komplizierte Art -

MATTIE FAE            Little Charles ist nicht kompliziert.

CHARLIE                Ich denke -

MATTIE FAE            Nein, Little Charles ist nicht kompliziert, er ist arbeitslos.

CHARLIE                Er ist jemand, der eher beobachtet.

MATTIE FAE            Vor allem den Fernseher.

CHARLIE                Verstehst du nicht, was Ivy sagen will?

MATTIE FAE            Nein.

CHARLIE                Little Charles und Beverly sind beide irgendwie ...  
kompliziert.

MATTIE FAE            Um kompliziert zu sein, muss man schlau sein.

CHARLIE                Es geht um unsern Jungen. Willst du sagen, unser Kind ist nicht  
schlau?

MATTIE FAE            Ja, genau das will ich sagen.

CHARLIE                Was ist los mit dir?  
Zu Ivy Dein Cousin ist sehr schlau.

MATTIE FAE            Ich schwitze. Ihr auch?

CHARLIE                Und wie ich schwitze, es sind über 32 Grad hier drin.

MATTIE FAE            Fass mal meinen Rücken an.

CHARLIE Ich will deinen Rücken nicht anfassen.

MATTIE FAE Fühl mal. Der Schweiß läuft nur so an mir herunter.

CHARLIE Glaube ich dir.

MATTIE FAE Fühl mal.

CHARLIE Nein.

MATTIE FAE Komm schon, leg mal deine Hand -

CHARLIE Verdammt noch mal -

MATTIE FAE Der Schweiß läuft nur so -

CHARLIE Ivy. Darf ich dich mal was fragen. Seit wann habt ihr die? Die Geschichte mit den Blenden, wann wurden die Blenden geklebt?

IVY Ist jetzt schon ein, zwei Jahre her.

MATTIE FAE Ehrlich, so lange sind wir nicht hier gewesen?

CHARLIE Weißt du, was das bezwecken soll?

MATTIE FAE Man weiß gar nicht, ob es Tag oder Nacht ist.

IVY Ich denke, genau darum geht's.

CHARLIE Na ja, ich weiß ja nicht, aber ich glaube, das ist nicht gesund.

MATTIE FAE Nein. Man braucht Sonnenlicht.

CHARLIE Weißt du, wer von beiden das wollte?

IVY Ich kann mir kaum vorstellen, dass Papa den Anstoß gegeben hat.

CHARLIE Nein, wohl kaum. Ich weiß nicht, wie's dir geht, aber ich finde die ganze Einrichtung deprimierend. Weißt du, die *Umgebung* eines Menschen ...  
*Zeigt auf die Stereoanlage.* Und soll das da etwa ein Eric Clapton Album sein? Ist *Vi Clapton Fan?*  
*Mattie Fae fummelt das Klebeband von einer der Blenden.*  
Lass das.

MATTIE FAE Der Körper braucht Sonneneinstrahlung.

CHARLIE Es ist Nacht. Und du bist hier nicht zu Hause, du kannst doch nicht einfach zu jemand anderem nach Hause kommen und Sachen ändern -

MATTIE FAE Kannst du glauben, dass wir zwei Jahre nicht hier waren?  
*Violet tritt auf.*

VIOLET Er sagt, sie haben die Krankenhäuser überprüft, aber kein Beverly.

MATTIE FAE Die Verkehrspolizei?

VIOLET Nein, nicht die Verkehrspolizei, der Sheriff, der junge Gilbeau.

MATTIE FAE Gilbeau. Sag bloß nicht, C.J. Gilbeau ist jetzt Sheriff hier.

VIOLET Nicht C.J., Deon, sein Junge.

MATTIE FAE Ich hab gerade gesagt -

VIOLET Deon ist mit den Mädchen zur Schule gegangen. War er bei dir in der Klasse, Ivy?

IVY Bei Barbara, glaube ich.

MATTIE FAE Tatsächlich?

CHARLIE Um wen geht es denn?

MATTIE FAE Wir sind mit C.J. Gilbeau aufgewachsen. Fieses kleines Dreckschwein, jugendlicher Straftäter -

VIOLET Deon, sein Sohn, ist jetzt Sheriff.

MATTIE FAE C.J. war der Sohn des Pfarrers und man weiß ja -

CHARLIE Sprich nicht weiter.

MATTIE FAE - man *weiß* ja, wie die sind.

VIOLET Er musste ins Gefängnis, wie du weißt.

MATTIE FAE Ja, ich weiß, wen hatte er noch mal umgebracht?

VIOLET Einen Boxer.

MATTIE FAE Genau, er hatte einen Boxer umgebracht – den Hund von so einem Kerl.

VIOLET Sein Sohn Deon ist Sheriff. Ich hab dir doch ein Abonnement für das Pawhuska Hauptstadt-Blatt geschickt. Liest du das nicht?

MATTIE FAE Nein, tu ich nicht.



VIOLET                   Damit ihr Tulsa Großmäuler mit uns Kleinstädtern mithalten könnt.

MATTIE FAE               Nein, das lese ich nicht.

VIOLET                   Tja, wenn du's lesen würdest, wüsstest du, dass sein Sohn Deon jetzt bei uns Sheriff ist.

IVY                        Welche Krankenhäuser haben sie überprüft?

VIOLET                   Er hat einige aufgezählt.

IVY                        Was hat er sonst noch gesagt?

VIOLET                   Das Boot ist weg.  
*Kurze Pause*

IVY                        Bitte?

VIOLET                   Er hat eine Streife geschickt, um am Pier nachzufragen, ob ihn jemand gesehen hat, und Beverlys Boot ist weg.

MATTIE FAE               O nein.

VIOLET                   Er sagte, in letzter Zeit seien einige Boote gestohlen worden, deshalb muss es nicht unbedingt etwas heißen, aber er war besorgt deswegen.  
*Violet steigt die Treppe hoch.*

CHARLIE                  Vi, wäre es möglich, dass Bev das Boot auf seinen Anhänger geladen und von hier weggebracht hat? Ich meine, falls er irgendwohin wollte?

MATTIE FAE               Der Anhänger steht im Schuppen, ich hab ihn gesehen, als wir ankamen.  
*Violet geht ab. Ivy folgt ihr. Johnna tritt auf, sie macht Hausarbeit. Charlie hält seine leere Bierflasche hoch.*

CHARLIE                  Tschuldigung, meine Liebe ... würden Sie mir noch ein Bier bringen?

MATTIE FAE               Verdammt noch mal, sie ist doch keine Kellnerin.

CHARLIE                  Das weiß ich.

MATTIE FAE               Dann hol dir selbst dein Bier.  
*Johnna kommt, nimmt die leere Flasche ...*

JOHNNA                   Ich mach das schon.  
*... und geht.*

MATTIE FAE Ich kann's nicht fassen. Baseball glotzen und Bier trinken. Kriegst du eigentlich irgendwas mit von dem, was um dich rum passiert? Das ist hier eine schwierige Situation.

CHARLIE Soll ich hier etwa wie 'ne Statue rumsitzen? Du trinkst Whiskey.

MATTIE FAE Ich trinke einen Cocktail.

CHARLIE Du trinkst Whiskey pur!

MATTIE FAE Versuch einfach mal ... dich zu benehmen.

CHARLIE Meiner Meinung nach brauchen wir nicht im Dunkeln Trübsal zu blasen.

MATTIE FAE Na gut, wenn du so gut Bescheid weißt, lassen wir's mal richtig krachen.

CHARLIE Mattie Fae -

MATTIE FAE Das Indianermädchen soll uns ein paar Käsehäppchen machen, und wir laden noch Freunde ein.

CHARLIE Oooh, Käsehäppchen klingt gut.

MATTIE FAE Ja, das klingt gut. Riechst du auch, dass jemand kocht?

CHARLIE Ja.

MATTIE FAE Komm, wir gehen in die Küche und schauen nach, was es gibt.

CHARLIE Dafür brauchst du mich doch nicht? Ich guck mir grade die Royals an.  
*Sie nimmt seine Hand und versucht ihn vom Sofa hochzuziehen.  
Er rührt sich nicht vom Fleck.*

MATTIE FAE Komm jetzt mit.

CHARLIE Die Sache mit dem Boot klingt gar nicht gut.  
*Während Charlie Mattie Fae schließlich in die Küche folgt (und sich von Johnna sein Bier geben lässt), schwenkt das Licht von unten nach oben zu Violet und Ivy, die sich in Violets Schlafzimmer aufhalten.*

VIOLET Hast du Babs angerufen?

IVY Ja.

VIOLET Wann?

IVY Heute früh.

VIOLET Was hat sie gesagt?

IVY Sie ist unterwegs.

VIOLET Wie kommt sie her?

IVY Sie kommt mit Bill.

VIOLET Mit dem Auto?

IVY Glaub ich kaum.

VIOLET Warum nicht?

IVY Es ist ein weiter Weg von Boulder.

VIOLET Bringt sie Jean mit?

IVY Weiß ich nicht.

VIOLET Hat sie gesagt, wann sie ankommt?

IVY Hat sie nicht gesagt. Sie hat nur gesagt, sie ist unterwegs.

VIOLET Was hast du ihr erzählt?

IVY Ich hab gesagt, dass Papa weg ist.

VIOLET Mehr nicht.

IVY Was denn nicht?

VIOLET Hast du ihr gesagt, wie lange er weg ist?

IVY Fünf Tage.

VIOLET Hast du ihr das gesagt?

IVY Glaub schon.

VIOLET Und was hat sie gesagt?

IVY Sie hat gesagt, sie ist unterwegs.

VIOLET Verflucht, Ivy, was hat sie *gesagt*? War sie wütend? Fand sie es lustig? Sag mir, was sie gesagt hat.

IVY Sie hat gesagt, sie ist unterwegs.

VIOLET Du bist ein hoffnungsloser Fall.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

*Sie nimmt eine Tablette.*

Verflucht sei dein Vater, dass er mir das zumutet. Und mich mit allem allein lässt. Hast du sein Büro gesehen, all den Papierkram, den ganzen Mist? Ich finde mich damit nicht zurecht. Vor einer Woche hat er die Indianerin eingestellt, damit sie sich hier um alles kümmert, weiß der Teufel warum, und jetzt hab ich eine Fremde im Haus. Ich weiß nicht mal, wie ich dieses Mädchen nennen soll. Wie heißt sie überhaupt?

IVY                      Johnna.

VIOLET                Er hat immer die Rechnungen bezahlt und die Anrufe erledigt, und jetzt soll ich das auf einmal alles erledigen? Du weißt, dass das Haus auseinanderfällt, irgendwas stimmt nicht mit dem Keller, oder der Klärgrube oder dem Fundament. Ich habe keine Ahnung davon. Ich kann das nicht alles allein machen.

IVY                      Ich hab Karen angerufen.

VIOLET                Was hat sie gesagt?

IVY                      Sie hat gesagt, sie versucht zu kommen.

VIOLET                Sie ist bestimmt 'ne Mordshilfe, genau wie du.  
*Nimmt noch eine Tablette.*  
Ich brauche Babs.

IVY                      Ich weiß nicht, was Babs da tun können wird.

VIOLET                Was hast du mit deinem Haar gemacht?

IVY                      Ich habe es glätten lassen.

VIOLET                Du hast es glätten lassen. Und warum macht man so was?

IVY                      Ich weiß nicht.

VIOLET                Warum machst *du* so was?

IVY                      Ich wollte einfach mal was ändern.

VIOLET                Du bist ein hübsches Mädchen. Das hübscheste von meinen drei Mädchen, aber du siehst immer aus wie ein Klageweib. Warum schminkst du dich nicht?

IVY                      Muss ich mich schminken?

VIOLET                Alle Frauen müssen sich schminken. Lass dir nichts erzählen. Die einzige Frau, die schön genug war, dass sie keine Schminke gebraucht hätte, war Elizabeth Taylor und die war regelrecht zugekleistert. Halt dich gerade.

- IVY Mama.
- VIOLET Deine Schultern hängen, dein Haar ist glatt, und du bist nicht geschminkt. Du siehst aus wie 'ne Lesbe. Du bist ausreichend hübsch, um einen netten Mann zu finden, wenn du dich zurechtmachen würdest. Nur ein bisschen, mehr sag ich nicht.
- IVY Ich bin nicht auf der Suche nach einem Mann.
- VIOLET Solltest du aber. Jeder braucht jemanden.
- IVY Ich bin nicht auf der Suche nach einem Mann.
- VIOLET Es laufen jede Menge Versager rum, das weiß ich auch. Aber nur weil du einmal reingefallen bist, heißt das nicht -
- IVY Barry war kein Versager.
- VIOLET Verschon mich. Barry war ein Arschloch. Und ich hab dich von Anfang an gewarnt. Oder nicht? Gleich, als du ihn das erste Mal mitgebracht hast in diesem lächerlichen kleinen Elektroauto, mit seinem blöden orangefarbenen Bart und diesem Turban.
- IVY Das war kein Turban -
- VIOLET Manche deiner Entscheidungen verstehe ich einfach nicht. Du bist 43 Jahre alt.
- IVY 44.
- VIOLET 44 Jahre alt. Vielleicht kannst du keine Kinder mehr kriegen, das ist auch in Ordnung, wenn du keine willst, aber bist du überhaupt nicht daran interessiert, einen Ehemann zu finden?
- IVY Einen Ehemann. In *Pawhuska*.
- VIOLET Man lernt die Leute nicht dort kennen, wo man lebt, sondern dort, wo man arbeitet. Du arbeitest an einer Hochschule, erzähl mir bloß nicht, dass da nicht täglich neue Leute in der Bücherei auftauchen.
- IVY Willst du, dass ich einen Studenten heirate, irgend so einen Achtzehnjährigen aus einem Provinznest?
- VIOLET Auf dem Tulsa Campus sind doch auch Lehrer, oder? Als dein Vater dort unterrichtet hat, gab's jedenfalls -
- IVY Barry war dort Lehrer.
- VIOLET Jau, „Umweltwissenschaft“, das ist mal ein Fach.

IVY Er war jedenfalls Lehrer.

VIOLET Barry war *Versager*.

IVY Er war kein Versager -

VIOLET Er hat dich sitzenlassen, oder? In meinen Augen ist das -

IVY Er hat mich nicht sitzengelassen. Es hat einfach nicht funktioniert mit uns beiden.

VIOLET Ach so, ja Liebes, tut mir leid. Ich hab's verstanden. Tut mir leid. Es hätte vielleicht funktioniert, wenn du dich geschminkt hättest. *Violet nimmt noch eine Tablette.* Die wievielte war das?

IVY Ich hab nicht mitgezählt. *Violet nimmt noch eine Tablette.* Brennt dein Mund?

VIOLET Wie verrückt. Meine Zunge steht in Flammen.

IVY Solltest du das Rauchen nicht lieber aufgeben?

VIOLET Sollten nicht alle lieber das Rauchen aufgeben?

IVY Du hast Mundhöhlenkrebs.

VIOLET Ivy. Ich hab im Moment genug andere Sorgen, auch ohne dass du wegen dem Rauchen auf mir rumhackst.

IVY Ich hacke nicht auf dir rum.

VIOLET Hör jetzt auf damit.

IVY Hast du Angst?

VIOLET Natürlich hab ich Angst. Und du bist mein Trost, Süße. Gott sei Dank ist eins meiner Mädchen in der Nähe geblieben. Zu meiner Zeit sind die Familien zusammengeblieben.

IVY Das war eine andere Zeit.

VIOLET Was du nicht sagst. Hast du Mattie Fae angerufen?

IVY Tante Mattie Fae ist da.

VIOLET Das weiß ich, Dummchen, hast *du* sie angerufen?

IVY Ich dachte, du hättest sie angerufen.

VIOLET Hab ich wohl auch. Hab's vergessen.

IVY Du hast den Kopf ziemlich voll.

VIOLET Sie kommt bestimmt gleich rein und *sagt* mir, was los ist.

IVY Ich weiß nicht, wie Onkel Charlie damit klarkommt.

VIOLET Er raucht jede Menge Gras.

IVY Ach ja?

VIOLET *Jede Menge Sie lachen.*

IVY „Gras?“, heißt das „Gras?“

VIOLET Wie nennst du es denn?

IVY Hey, stehst du jetzt auf Clapton?

VIOLET Was?

IVY Eric Clapton, du hast eine Platte von ihm.

VIOLET Die hab ich schon ewig.

IVY Hab ich noch nie gesehen.

VIOLET Ich mag sie. Hat 'nen guten Beat. Ich bin nicht alt, weißt du.  
*Das Licht in Violets Schlafzimmer fährt runter. Es fährt hoch im Eingangsbereich, wo Barbara und Bill mit Gepäck eintreffen.*

BARBARA Was macht Jean denn noch?

BILL Sie raucht.

BARBARA Ich wünschte, du würdest sie nicht noch ermuntern.

BILL Ich hab sie gar nicht ermuntert.

BARBARA Ich weiß nicht, es ist einfach ein bisschen seltsam, wie du das sagst „Sie raucht“, als würdest du sie bewundern, weil sie mit vierzehn schon süchtig ist.

BILL Bist du bereit?

BARBARA Nein. Kein bisschen.

BILL Gut. Dann nimm dir noch eine Sekunde.

*Sie bleiben stehen, schauen in die Nacht, atmen tief durch.*

- BARBARA Scheiße, ist das heiß.
- BILL Weichei.
- BARBARA Weiß ich doch. Colorado hat mich verdorben.
- BILL War einer der Gründe, warum wir hier weg sind.
- BARBARA Nein, stimmt nicht.
- BILL Glaubst du, deine Mutter hat die Klimaanlage angemacht?
- BARBARA Machst du Witze? Kannst du dich noch an die Papageien erinnern?
- BILL Papageien.
- BARBARA Hab ich dir das nicht erzählt? Aus irgendeinem verrückten Grund hat sie einen Papagei gekauft, und der kleine Wichser ist nach zwei Tagen abgekratzt. Sie wieder zur Tierhandlung, hat denen die Hölle heiß gemacht und die haben ihr einen anderen gegeben. Der war einen Tag später hinüber. Sie ging wieder hin, die gaben ihr wieder einen, und auch der ist gestorben. Dann kam die Tante aus der Tierhandlung nachsehen, wie in aller Welt die Papageien-Serienmörderin zu Werke geht.
- BILL Und?
- BARBARA Die Hitze. Es war zu heiß. Sie sind an der Hitze gestorben.
- BILL Meine Güte.
- BARBARA Dabei sind das Tropenvögel. Die leben in den Scheißtropen.  
*Kurze Pause, schaut in die Ferne.*  
Was haben diese Leute sich nur dabei gedacht?
- BILL Welche Leute?
- BARBARA Die Komiker, die sich hier angesiedelt haben. Die Deutschen und die Holländer und die Iren. Wer war das Arschloch, das dieses platte heiße Nichts erblickt und eine Flagge reingerammt hat? Ich mein, wegen dem Scheiß hier haben wir die Indianer fertiggemacht?
- BILL Tja, *zum Tatzeitpunkt* wirkt ein Genozid immer plausibel.
- BARBARA Ja, nachher ist man dann schlauer.



BILL Wie auch immer, wenn dir jemand die schaurige Schönheit des mittleren Westens erklären soll, bist du bei mir an der falschen -

BARBARA Hey. Ich bitte dich. Das ist hier doch kein mittlerer Westen. Michigan ist Mittelwesten, der Himmel weiß, warum. Wir sind hier in der Prärie: Das ist ein Bewusstseinszustand, ein seelisches Leiden, klar? So ahnelich wie Blues.

BILL „Geht’s dir gut?“ „Ja, danke. Ich hab bloß Prärie.“  
*Sie lachen. Er berührt zärtlich ihren Nacken.*

BARBARA Nicht.  
*Sie zieht sich zurück. Sie schauen sich nicht an, ein unangenehmer Moment.*  
*Barbara meint Jean.*  
Raucht sie ’ne Zigarre, oder was?

BILL Sie kommt schon.

BARBARA Darf ich dir einen schrecklichen Gedanken beichten, der mir im Kopf rumschwirrt und den ich scheinbar nicht loswerde?

BILL Na gut, lass ihn raus.

BARBARA Ich wünschte - Oh, das ist so böse - ich wünschte, mein Vater wäre noch hier ... und meine Mutter wäre verschwunden.

BILL War gar nicht schlimm, oder?

BARBARA Doch, ziemlich.

BILL Aber nachvollziehbar.

BARBARA Er ist einfach so unkompliziert, weißt du. Und Mum ...

BILL Nicht.  
*Jean trifft am Eingang ein, sie trägt einen Koffer.*  
Fertig, Kleine?

JEAN Ja, klar.

BARBARA Na dann.  
*Gibt Jean einen schnellen Kuss.*  
Du Heigeliebte. Ich kriege eine Hitzewallung. In Ordnung ... dann mal los.  
*Als Barbara, Bill und Jean eintreten, fährt das Licht im Salon hoch.*  
Mama?  
*Das Licht geht in der Küche an, wo Mattie Fae und Charlie Pekan-Nusskuchen essen. Mattie Fae zerrt Charlie in den Salon.*

*Die Begrüßungen sind schnell und überlagern sich, sie reichen von forte (Mattie Fae) bis piano (Ivy).*

MATTIE FAE Oh, sieh mal, wer da ist -            BARBARA Hi, Tante Mattie Fae -

MATTIE FAE            Lass mich dich drücken!  
*Barbara und Mattie Fae umarmen sich.  
Mattie Fae über Barbaras Schulter. Hey Bill! Wie dünn du  
geworden bist!*

BILL                    Hi, Mattie Fae.

MATTIE FAE            Ach du liebes bisschen, jetzt schaut euch die an. Komm mal her  
und sei lieb zu deiner Tante Mattie Fae!  
*Mattie Fae und Jean umarmen sich. Bill und Charlie geben sich  
die Hand.*

BILL                    Hi Charlie.

CHARLIE                Hallo Bill. Mann, du hast ganz schön abgenommen, oder?

MATTIE FAE *weiter zu Jean*            Ach du liebes bisschen, bist du groß geworden!  
Und schaut euch diese großen Dinger an! Sind die groß  
geworden! Als ich dich das letzte Mal gesehen hab, sahst du  
noch aus wie ein kleiner Junge!  
*Barbara und Charlie umarmen sich.*

CHARLIE                Hallo Schatz.

BARBARA                Schön dich zu sehen, Onkel Charlie.

CHARLIE                Gleichfalls.

MATTIE FAE            Oh, ich kann mich gar nicht beruhigen, das haut mich um. Komm  
her, Bill, und lass dich drücken!  
*Charlie knetet Jeans Schulter und küsst sie auf die Schläfe.*

CHARLIE                Wunderbar dich zu sehen, Liebes.

JEAN                    Ja, dich auch.

CHARLIE *spottet sanft*            Dich auch, dich auch.  
*Violet taucht auf dem Treppenabsatz auf, gefolgt von Ivy. Violet  
bricht in Tränen aus, eilt zu Barbara, umklammert sie. Ivy schaut  
von der Treppe aus zu.*

BARBARA                Ist ja gut, Mama. Ich bin da, ich bin da.  
*Violet weint, unfähig zu sprechen. Die anderen halten sich  
respektvoll im Hintergrund.  
Schhhh, ist ja gut, ich bin ja da.*

BILL *leise zu Charlie* Noch nichts Neues?  
*Charlie schüttelt ernst den Kopf.*

BARBARA Ist ja gut, Mama.

VIOLET Was mach ich jetzt bloß? Was mach ich bloß?

BARBARA Darüber reden wir noch. Hast du Bill und Jean schon gesehen?  
*Violet dreht sich um, um sie zu begrüßen, ein bisschen verwirrt.*

VIOLET Ja. Hi Bill.

BILL Hallo Violet.  
*Violet und Bill küssen sich.*  
Tut mir so leid, was du durchmachst.  
*Violet umarmt Bill, sie weint.*

VIOLET Ich hab solche Angst.  
*Mattie Fae streckt den Arm aus und streichelt Violets Rücken.*

MATTIE FAE Natürlich, du Armes.

VIOLET Du bist zu dünn.

BILL Eher nicht

VIOLET Doch.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

*Violet sieht Jean.*  
Oh, sieh an.

MATTIE FAE O ja, sie ist nicht wiederzuerkennen! Schau dir diese Dinger an!

JEAN O-kay, jetzt haben wir alle meine Titten besichtigt.

MATTIE FAE Die sind einfach riesig.

CHARLIE Mattie Fae ...  
*Violet umarmt Jean.*

VIOLET Du bist so ein hübsches Mädchen. Danke, dass du mich besuchen kommst.

JEAN Kein Problem.

BARBARA Ivy, hab dich gar nicht gesehen da oben.

IVY *während sie die Treppe herunterkommt* Zu viel los hier.  
*Barbara und Ivy umarmen sich.*

BARBARA Oh, du siehst gut aus. Bill, schau mal, wie gut sie aussieht.

BILL Ja, stimmt.  
*Ivy und Bill umarmen sich.*

BARBARA Deine Haare sehen toll aus, gefällt mir.

VIOLET Sie hat sie glätten lassen.

BARBARA Das sehe ich, sieht toll aus.  
*Ivy und Jean winken einander zu.*

IVY Hi Jean.

JEAN Hi.

VIOLET Barbara oder Bill, egal, ihr müsst mal Beverlys Sachen durchsehen und mir bei seinem Papierkram helfen.

BARBARA Tja ... können wir machen,  
Mum, wir bleiben ja ein bisschen.

IVY *leiser* Dabei wollte ich dir doch helfen -

VIOLET Nein, also sein Schreibtisch ist ein einziges Durcheinander, und ich bin ganz konfus, wenn ich -

BILL Ich werd mich drum kümmern, Violet -

BARBARA *zu Charlie* In welchem Zimmer schlaft ihr?

MATTIE FAE Wir fahren heute Abend wieder.

VIOLET Ihr fahrt wieder?

MATTIE FAE Wir müssen, Vi, wir sind so überstürzt aufgebrochen, dass wir so schnell keinen finden konnten, der die dusseligen Hunde versorgt.

VIOLET Ihr seid doch gerade erst gekommen. Wollt ihr heute Abend wirklich noch anderthalb Stunden im Auto sitzen?

MATTIE FAE Nicht wenn Charlie am Steuer sitzt. Wir kommen wieder. Außerdem willst du dich doch den Mädchen widmen.

VIOLET Mann, ich will nicht, dass ihr alle fahrt.

MATTIE FAE Wir kommen wieder.

VIOLET Könnt ihr nicht jemanden anrufen wegen der Hunde? Oder was ist mit Little Charles, warum kann er sich nicht darum kümmern?

CHARLIE Tja, ja, ich denke, das könnte -

MATTIE FAE Nein, kann er nicht. Wir müssen zurück.

CHARLIE Wir könnten ihn vielleicht mal anrufen, Mattie Fae -

MATTIE FAE Wir haben das besprochen.

CHARLIE Weiß ich, aber -

MATTIE FAE *zu Violet* Du hast so viele Leute hier, und es gibt gar nicht genug Betten -

VIOLET Ihr könnt bei Ivy schlafen.  
*Alle drehen sich zu Ivy um.*

IVY Ja, klar. Ich habe genug Platz.

MATTIE FAE *zu Charlie* Wir haben das besprochen.

BARBARA Macht das mal unter euch aus. Also, Mum? Kann Jean in der Dachkammer schlafen?

VIOLET Nein, da wohnt Wie-heißt-sie-noch-gleich.

IVY Johnna.

BARBARA Wer ist Johnna?

VIOLET Die Indianerin, die in meiner Dachkammer wohnt.

BARBARA Versteh ich nicht.  
*Johnna tritt auf.*

JOHNNA Hi, ich bin Johnna. Willkommen zu Hause.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, Pf 20 02 63, 69 469 Weinheim

**Zweite Szene**

*Barbara, Bill und Violet in der Küche bei Nusskuchen und Kaffee. Violets Tabletten zeigen ihre Wirkung.  
Anderswo im Haus: Johnna liest ein Buch in ihrer Dachkammer; Jean hört iPod im Arbeitszimmer.*

VIOLET Samstag. Samstagmorgen. Das Mädchen da, die Indianerin, hat uns Rührei mit Speck gemacht. Wir haben etwas gegessen, wir ... er ist durch die Tür gegangen, genau durch diese Tür. Und das war's dann.

BARBARA Da hast du ihn zum letzten Mal gesehen.

VIOLET Samstagabend bin ich zu Bett gegangen und Sonntagfrüh aufgestanden ... noch kein Beverly. Ich hab mir nicht viel gedacht, dachte, er ist vielleicht auf Saufftour.

BARBARA Warum sollte er? Genauso gut kann er zu Hause trinken. Es sei denn, du hast ihm die Hölle heiß gemacht.

VIOLET Wegen des Trinkens hab ich nie was gesagt, hab ihn nicht genervt deswegen.

BARBARA Tatsache.

VIOLET Das schwör ich, Barbara. Er hätte sich betrinken können bis zur Bsinnings-, Bsunnungs -

BARBARA Besinnungslosigkeit.

BILL Und Sonntag, immer noch kein Lebenszeichen ...

VIOLET Ja, Sonntag, kein Lebenszeichen. Ich hab mir langsam Sorgen gemacht, könnt ihr euch ja denken, und dann hab ich mich so aufgeregt wegen dem Schließfach. Wir haben einen Haufen Bargeld in diesem Fach und Schmuck, teuren Schmuck. Ich hatte einen Diamantring da drin, der auf über siebentausend Dollar geschätzt -

BARBARA Moment, Moment, Moment, ich hab was nicht mitgekriegt, weshalb machst du dir Gedanken um ein Schließfach?

VIOLET Na ja, ich kann mir denken, was du denkst, aber. Dein Vater und ich hatten eine Vorab-, eine Vereinbarung getroffen. Wenn einem von uns etwas zustoßen würde, sollte der andere los und erst mal das Schließfach ausräumen.

BARBARA *Weil ...*

BILL Bring deine Ernte ein, bevor du das Erbe bezifferst.

VIOLET Genau, stimmt genau ...

BARBARA Du bist so was von zynisch.

VIOLET Ich hab gewusst, dass du dagegen -

BARBARA *ungeduldig* Okay, gut, was ist denn jetzt mit dem Schließfach -?

VIOLET Ich musste warten, bis die Bank am Montag aufmacht. Sobald ich das Fach geleert hatte, hab ich die Polizei angerufen und eine Suchmeldung aufgegeben. Am Montagmorgen.

BARBARA Und du rufst mich erst jetzt an, heute, am *Donnerstag*.

VIOLET *Ich* hab dich nicht angerufen.

BARBARA Du hast Ivy gesagt, sie soll mich anrufen. *Fünf Tage später*.

VIOLET Ich wollte nicht, dass du dir Sorgen machst, Herzchen -

BARBARA *Himmel Donnerwetter*.

BILL Vi, bist du sicher, dass es für sein Verschwinden keinen Anlass gab, irgendeinen Vorfall vielleicht?

VIOLET Einen Streit zum Beispiel.

BILL Ja.

VIOLET Nein. Und wir haben oft gestritten ... das wisst ihr ... aber nein, er ist einfach gegangen.

BARBARA Vielleicht musste er sich mal von dir erholen.

VIOLET Das hast du aber schön gesagt.

BARBARA He, das ist doch kein Verbrechen. Es ist schwer, verheiratet zu sein.

BILL Wenn die Umstände günstig sind.

BARBARA Und er hat nichts gesagt, nicht „Bis später“, oder „Ich dreh mal 'ne Runde“.  
*Violet schüttelt den Kopf.*  
Guter, alter, unergründlicher Dad.

VIOLET Oh. Dieser Mann. In dieses Mimöse - Mysteriöse hab ich mich zuerst verliebt. Ich fand das irre sexy. Man wusste einfach, er war der Schlauste von allen, man wusste, hätte er irgendetwas gesagt ... man wäre in Ohnmacht gefallen. Aber er stand einfach da, ein kleines Lächeln auf den Lippen ... ohne ein Wort. Sexy.

BARBARA Tja, das „Mysteriöse“ hat zwei Seiten.

BILL Und dir fällt nicht irgendwas ein, was ungewöhnlich, oder -

VIOLET Er hat die Frau eingestellt. Ohne mich zu fragen, hat er die Frau eingestellt, die jetzt in unserem Haus wohnt. Ein paar Tage, bevor er gegangen ist.

BARBARA Du willst sie hier nicht haben.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

VIOLET Ich weiß nicht, was sie hier soll. Sie ist eine Fremde in meinem Haus. Eine *Indianerin* wohnt in meinem Haus.

BILL *lacht* Hast du ein Problem mit Indianern, Violet?

VIOLET Ich weiß nie, was ich zu einem Indianer sagen soll.

BARBARA Man sagt jetzt Ureinwohner Amerikas, Mama.

VIOLET *Wer* nennt sie so? *Wer* legt so etwas fest?

BARBARA So wollen sie genannt werden.

VIOLET Sie sind auch nicht uriger als ich.

BARBARA Doch, das sind sie.

VIOLET Was ist so schlimm an Indianer?

BARBARA Was ist so schwer daran, Leute so zu nennen, wie sie wollen -?

VIOLET Wenn wir schon dabei sind, können wir ja auch die Dinosaurier „Ureinwohner Amerikas“ nennen.

BARBARA Indianerin oder nicht, sie macht den besten Nusskuchen, den ich mein Lebtage gegessen habe.

BILL Ja, der ist gut.

BARBARA Oh, Mann -

VIOLET Hat er eine Köchin eingestellt? Das ergibt überhaupt keinen Sinn. Wir essen nicht.

BARBARA Das klingt gesund.

VIOLET Wir essen Käsekräcker oder ein Schinkenbrot. Aber ich hab keine Ahnung, wann der Herd das letzte Mal ... in Betrieb war. Ist Jahre her.

BARBARA Und jetzt gibt's Rührei zum Frühstück. Ist doch ganz schön, oder?

VIOLET Jetzt ist es schön für euch. Aber bald seid ihr auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

BARBARA *warnend* Mama.

VIOLET Wann wart ihr das letzte Mal hier?

BARBARA Fang nicht damit an -



VIOLET Ich kann mich wirklich nicht dran erinnern.

BARBARA Ich komme meinen Pflichten nach, Mum, ich rufe an, ich schreibe, ich schicke Pakete -

VIOLET Du schreibst überhaupt nicht -

BARBARA Ich schicke Geschenke zum Geburtstag und zum Muttertag -

VIOLET Weil du deinen „Pflichten“ nachkommst.

BARBARA Hör auf, mich zu zitieren.

BILL Na gut, also -

VIOLET Ihr seid doch erwachsene Leute, Erwachsene. Ihr könnt gehen, wohin ihr -

BARBARA Ich habe jede Menge Verpflichtungen, meine Tochter kommt demnächst auf die höhere Schule -

VIOLET Ach ja? Als ich sie das letzte Mal gesehen habe, war sie noch in der Grundschule -

BARBARA Ich sag dazu nichts mehr -

VIOLET Ihr beide seid mir wirklich egal. Ich würde einfach meine Enkelin ab und zu gern mal sehen.

BARBARA Ja, jetzt siehst du sie ja.

VIOLET Aber dein Vater. Es hat ihm das Herz gebrochen, als du fortgegangen bist.

BARBARA Du bist so ungerecht.

BILL Soll ich jetzt zwischen euch gehen?

VIOLET Du weißt genau, dass du Beverlys Liebling warst; tu nicht so, als wüsstest du das nicht.

BARBARA Das *will* ich gar nicht wissen. Lieber würde ich glauben können, meine Eltern liebten alle ihre Kinder gleichermaßen.

VIOLET Du würdest sicher auch gern glauben, der Weihnachtsmann bringt die Geschenke, aber es stimmt einfach nicht. Wenn du mehrere Kinder hättest, wüsstest du, dass Eltern immer Lieblinge haben. Mattie Fae war der Liebling meiner Mutter. Na und. Hab mich dran gewöhnt. Du warst Dads Liebling.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

BARBARA Ist ja toll. Danke.  
*Pause.*

VIOLET Hast ihm das Herz gebrochen.

BARBARA Und was hätte ich tun sollen? Colorado hat Bill das Doppelte geboten, als er an der Tulsa University verdient hat -

BILL Warum gehst du überhaupt darauf ein?

BARBARA - und mich wollten sie auch einstellen. Dad wusste, dass wir diese Stellen annehmen mussten. Denkst du etwa, er hätte so eine Chance abgelehnt, wie sie sich Bill geboten hat?

VIOLET Da liegst du jetzt falsch. Beverly Weston wäre niemals aus Oklahoma weggegangen. Und glaub bloß nicht, er hätte keine Gelegenheiten dazu gehabt, nachdem die *Wiesenlerche* erschienen war.

BILL Das glaube ich gern.

VIOLET Als die *Wiesenlerche* veröffentlicht war, hat er aus dem ganzen Land Angebote bekommen, da waren prominentere Orte dabei als Colorado.

BARBARA Jetzt willst du Colorado runtermachen.

VIOLET Ist ja nicht schwer.

BILL Barbara, Herrgott -

BARBARA Dads Buch ist vor vierzig Jahren erschienen. Heute geht es an den Hochschulen anders zu, die Konkurrenz ist extrem.

VIOLET Ach bitte, erzähl mir mehr über *Hochschulen*.

BARBARA Dad hat mir seinen Segen gegeben, obwohl ich nicht mal darum gebeten hatte.

VIOLET Hat er *dir* vielleicht erzählt.

BARBARA Und du erzählst mir jetzt, wie's *wirklich* war, irgendeine ätzende Scheiße, die Dad hinter meinem Rücken gesagt haben soll?

BILL Das reicht. Wir sind alle ein bisschen drüber -

VIOLET Beverly hat nichts Ätzendes hinter deinem Rücken gesagt -

BILL Vi, bitte -

VIOLET Er sagte nur, er sei enttäuscht, weil du aufgegeben hast.

BARBARA Soll das ein Kommentar zu Bill sein? So was hat Dad nie und nimmer zu dir gesagt -

VIOLET Dein Vater fand, du hättest Talent, als Schriftstellerin.

BARBARA Wenn er das fand, was ich bezweifle, dann lag er falsch. Ist ja auch egal. Das ist mein Leben. Ich kann tun und lassen, was ich will. Er war also enttäuscht von mir, weil ich eine wunderbare Familie gegründet und eine Dozentenlaufbahn eingeschlagen habe, willst du das sagen? Das ist ein Haufen gequirlte Scheiße.

VIOLET Oh, gequirlte Scheiße, gequirlte Scheiße, lasst uns gequirlte Scheiße sagen. Bill, sag doch auch mal gequirlte Scheiße.

BILL Gequirlte Scheiße.

BARBARA Bist du breit?

VIOLET Nein.

BARBARA Nein, bist du breit? Ich meine es ernst. Nimmst du irgendwas?

VIOLET Zum Muskeln entspannen.

BARBARA Hör gut zu: Ich mach das nicht noch einmal mit.

VIOLET Was?

BARBARA Das mit den Scheißtabletten.

VIOLET Das entspannt die Muskeln -

BARBARA Ich mach das nicht mehr.

VIOLET Ich weiß gar nicht, wovon du da redest.

BARBARA Ich rede von der Psychiatrie. Ich rede davon, dass ich um drei Uhr nachts angerufen werde, weil angeblich irgendwer auf dem Hof ist.

VIOLET Mach doch kein Drama draus -

BARBARA Von der Polizei, und was sonst noch alles so war. Du weißt *genau*, wovon ich rede. Du hast ein Vermögen für die Scheißtabletten ausgegeben -

VIOLET Schrei mich nicht an!

BARBARA - und ein weiteres, um wieder davon loszukommen.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, mit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

VIOLET Das ist was anderes. Damals hatte ich keinen Grund.

BARBARA Und jetzt ist es in Ordnung, süchtig zu sein, denn du hast ja einen Grund.

VIOLET Ich bin gar nicht süchtig.

BARBARA Ich weiß nicht, ob du süchtig bist, oder nicht, ich sage, dass ich das nicht mehr -

VIOLET Bin ich nicht. Ich habe Schmerzen.

BARBARA Wegen deinem Mund.

VIOLET Ja, mein Mund brennt wegen der Chemotheera.

BARBARA Hast du starke Schmerzen?

VIOLET *fängt zu weinen an* Ja, ich hab Schmerzen. Ich habe ... haben Krebs. In meinem Mund. Und es brennt wie ein ... Scheißdreck. Außerdem ist Beverly verschwunden, und du schreist mich an.

BARBARA Ich schrei dich nicht an.

VIOLET Als ich den Krebs bekommen habe, konntest du nicht kommen, aber Beverly verschwindet, und schon bist du da -

BARBARA Es tut mir leid, ich ... du hast recht. Es tut mir leid.  
*Violet weint. Barbara kniet sich vor sie hin, nimmt ihre Hand.*  
Weißt du, was ich glaube? Er hat sich Whiskey eingepackt ... eine Stange Zigaretten, ein paar gute Krimis ... uuuunnd dann ist er mit dem Boot rausgefahren, hat ein schönes Fleckchen ausgeguckt, irgendwo im Schatten, nahe am Ufer ... und jetzt angelt er und liest und trinkt und, wenn es ihn überkommt, schreibt er vielleicht sogar etwas. Ich denke, es geht ihm gut. Und er kommt bestimmt jeden Augenblick ... hier hereinspaziert.

VIOLET Du hast bestimmt recht.

BARBARA Ich weiß es.  
*Das Licht in der Küche geht aus, es fährt hoch in der Dachkammer, wo Johnna ein Buch liest. Jean hat ihren iPod beiseite gelegt und erklimmt die Wendeltreppe.*

JEAN Hi.

JOHNNA Hallo.

JEAN Stör ich dich?

JOHNNA Nein, brauchst du irgendwas?

JEAN                   Nein, ich hab gedacht, du hast vielleicht Lust, mit mir 'ne Pfeife zu rauchen?

JOHNNA                Nein, danke.

JEAN                   Auch gut. Hätte ja sein können.  
*Jean bleibt stehen, schaut sie an.*  
Stör ich dich?

JOHNNA                Nein, emem.

JEAN                   Okay. Stört es dich, wenn ich 'ne Pfeife rauche?

JOHNNA                Ich. Nein, ich -

JEAN                   Ich kann nämlich nirgendwo hin. Weißt du, ich schlafe im Arbeitszimmer, direkt neben Großmutter's Zimmer, und wenn ich nach draußen gehe, fragen sie sich -

JOHNNA                Stimmt -

JEAN                   Mum und Dad haben nichts dagegen. Du kriegst keinen Ärger oder so.

JOHNNA                Okay.

JEAN                   Okay. Im Ernst?  
*Johnna nickt. Jean holt eine kleine Wasserpfeife aus der Tasche und eine durchsichtige Zigarettenhülle, die ein Stückchen Marihuana enthält. Sie bereitet die Pfeife vor.*  
Ich hab gesagt, sie haben nichts dagegen. Aber wenn sie wüssten, dass ich das Stück hier vor dem Flug unter Dads Deodorantkappe versteckt und dann voll geschwitzt hab, genau wie in *Maria voll der Gnade*. Hast du den gesehen?

JOHNNA                Ich glaub nicht.

JEAN                   Ich meine, sie haben nichts dagegen, dass ich Hasch rauche. Dad jedenfalls nicht. Mama schon irgendwie. Ich glaub, es ärgert sie vor allem, weil Dad auch Hasch raucht, und sie möchte das nicht. Dad ist echt viel cooler als Mum. Na ja, das ist nicht wahr. Ich glaub, er ist nur in dieser Hinsicht cooler ...  
*Jean raucht. Sie bietet Johnna die glimmende Pfeife an.*  
*Jean hält die Luft an.*  
Bist du sicher?

JOHNNA                Ja. Nein. Nein, danke.

JEAN                   Nein, er ist wirklich nicht cooler. *Atmet dem Rauch aus.* Er und Mum sind im Augenblick getrennt.

JOHNNA Tut mir leid.

JEAN Er legt eine seiner Studentinnen flach, und das ist reichlich uncool, wenn du mich fragst. Manche Leute finden das vielleicht cool, zum Beispiel die anderen Saftsäcke, die sonst noch Geisteswissenschaften unterrichten, weil die nämlich alle ihre Studentinnen ficken oder gern ficken würden. Ich mein, ist mir eigentlich egal, soll er ficken, wen er ficken will, er ist eben Dozent, und Dozenten lernen nun mal vor allem Studentinnen kennen. Aber wie er da rangegangen ist und Mama keine Gelegenheit gegeben hat, irgendwie zu reagieren, das war beschissen. Und was jetzt total nervt, ist, wie Mama mich mit Adleraugen beobachtet, weil, sie hat nämlich Angst, ich krieg ein scheidungsbedingtes Symptom und werde heroinabhängig oder laufe in der Schule Amok. Oder, da sei Gott vor, ich verliere meine Jungfräulichkeit. Ich versteh nicht ganz, wie das mit der Trennung von Dad zusammenhängt, aber Mum läuft seitdem Streife in Sachen Jungfernhaut. Hast du einen Freund?

JOHNNA Im Moment nicht.

JEAN Ich auch nicht. Ich war zwar fast ein Jahr mit diesem Josh-Typen zusammen, aber der war *so was* von zurückgeblieben. Sind deine Eltern noch zusammen?

JOHNNA Sie leben nicht mehr.

JEAN Oh. Tut mir leid.

JOHNNA Schon in Ordnung. Danke.

JEAN Oh, Scheiße, nein, das tut mir echt leid. Ich fühl mich schrecklich.

JOHNNA Ist schon gut.

JEAN O Gott. Na gut. Warst du ihnen sehr nah?

JOHNNA Ja.

JEAN Okay, noch so 'ne dumme Frage, Jean, gut gemacht. Wow. „Warst du deinen Eltern nah?“

JOHNNA Das ist nicht bei jedem so.

JEAN Ja, stimmt doch? Genau das wollte ich sagen. Danke. *Johnna nimmt ein gerahmtes Foto von ihrem Nachttisch und reicht es Jean.*  
Oh, wow. Das sind sie.

JOHNNA Emhm, das Hochzeitsfoto.

JEAN Wie süß. Die Kostüme sind phantastisch.  
*Johnna lächelt. Jean gibt das Foto zurück, geht im Zimmer umher.*  
 Das ist ein tolles Zimmer. Wie in *Die Nacht des Jägers*. Ich hab immer hier geschlafen, wenn wir zu Besuch waren.

JOHNNA Tut mir leid.

JEAN Oh. Nein, das ... das ist egal. Ist ja nur ein Zimmer.  
*Pause.*  
 Was liest du da?

JOHNNA T.S. Eliot.

JEAN Ist ja scharf.

JOHNNA Hat mir dein Großvater geliehen.

JEAN Großpapa ist seltsam. Mum ist ausgeflippt, als Tante Ivy sie heute Morgen angerufen hat, sie hat ... den totalen Anfall gekriegt. Ich hab sie so noch nie gesehen. Ich konnte sie gar nicht beruhigen. Es war seltsam. Wohl weniger, dass sie ausgeflippt ist, aber halt, zu beobachten, wie deine Mama so extrem ausflippt, wie du's noch nie gesehen hast, weißt du? Und wir stehen uns sehr nah. Hast du deine Eltern jemals ausflippen sehen?

JOHNNA Das war eigentlich nicht ihre Art.

JEAN Ja, genau. Also stell dir vor, du kriegst eines Tages mit, wie sie wirklich total ausrasten, sie sind einfach nur noch „Whoa“.  
*Jean streckt den Arm aus, berührt den kleinen mit Perlen bestickten Beutel in Schildkrötenform, den Johnna um den Hals trägt.*  
 Deine Kette gefällt mir.

JOHNNA Danke.

JEAN Hast du sie selbstgemacht?

JOHNNA Meine Großmutter.

JEAN Ist eine Schildkröte, oder?

JOHNNA Emhm.

JEAN Fühlt sich an, als wäre da was drin.

JOHNNA Meine Nabelschnur.

*Jean schreckt zurück, wischt sich die Hand am Hosenbein ab.  
Johnna lacht.*

- JEAN                    lihhhh, im Ernst?
- JOHNNA                Ja.
- JEAN                    Mein Gott. Das ist irgendwie krass.
- JOHNNA                Es ist nicht unhygienisch.
- JEAN                    Warum macht man so was, das ist doch irgendwie...?
- JOHNNA                Ist eine Tradition bei den Cheyenne.
- JEAN                    Du bist eine Cheyenne.
- JOHNNA                Emhm.
- JEAN                    Wie in diesem Film *Zwei Cheyenne auf dem Highway*. Hast du den gesehen?
- JOHNNA                Wenn ein Cheyenne Baby geboren wird, wird die Nabelschnur getrocknet und in so einen Beutel genäht. Für Mädchen nimmt man Schildkröten und für Jungen Eidechsen. Und wir tragen ihn ein Leben lang.
- JEAN                    Wow.
- JOHNNA                Wenn wir ihn verlieren, wissen unsere Seelen nämlich nicht, wohin sie gehören, und wenn wir dann sterben, wandern sie auf der Erde umher und suchen ihre Heimat.
- JEAN                    Erzähl nicht, dass Mum und Dad sich getrennt haben, ja? Sie wollen da keine große Sache draus machen.

### **Dritte Szene**

*Barbara macht das Bett im Gästezimmer. Bill kommt vom Arbeitszimmer aus herein und hat ein schmales gebundenes Buch in der Hand.*

*Anderswo im Haus: Violet und Johnna schlafen in ihren Betten; Jean schläft auf dem Sofa im Arbeitszimmer.*

- BILL                    Schau mal, was ich gefunden habe. Ist das nicht toll?
- BARBARA              Das haben wir zu Hause.



BILL Ich kann mich nicht erinnern, dass wir die gebundene Ausgabe haben. Ich hatte ganz vergessen, dass es mal Zeiten gab, als Gedichte in gebundenen Ausgaben veröffentlicht wurden. Scheiße, ich hatte ganz vergessen, dass es mal Zeiten gab, als Gedichte überhaupt veröffentlicht wurden.

BARBARA Ich werde in dieser Hitze kaum schlafen können.

BILL Ich frag mich, ob das irgendwas wert ist.

BARBARA Sicher nicht.

BILL Sag das nicht. Erstausgabe, gebunden, tadelloser Zustand? Stipendium der Akademie, äh ... Wallace Stevens Preis? Stimmt doch, oder?

BARBARA Emhm.

BILL Dieses Buch hat Wellen geschlagen.

BARBARA Keine allzu großen.

BILL In bestimmten Kreisen schon.

BARBARA Bestimmte Kreise sind übersichtlich.

BILL *liest im Buch* „Meiner Violet gewidmet.“ Das ist nett. O Gott ... man kann sich nicht vorstellen, welchen Druck er empfunden hat, nachdem das rausgekommen war. Wahrscheinlich dachte er bei jedem Wort, das er danach schrieb: „Was werden sie dazu sagen? Werden sie es mit der *Wiesenlerche* vergleichen?“

BARBARA Ist Jean schon im Bett?

BILL Sie hat gerade das Licht ausgemacht. Man sollte aber meinen, dass man sich an einem bestimmten Punkt einfach sagt „Mir doch egal“, und man schreibt einfach drauflos, und dann ist völlig egal, was sie dazu sagen. Ich mein, ich weiß ja nicht, wie das ist -

BARBARA Hörst du jetzt bitte auf, über dieses blöde Buch zu reden?!

BILL Was ist denn?

BARBARA Der Neid dampft dir aus allen Poren wegen dieser ... dreißig Gedichte, die mein Vater in den scheiß Sechzigern mal geschrieben hat, Himmel Herrgott. Hör dich bloß mal reden.

BILL Du irrst dich. Ich empfinde größte Bewunderung für diese Gedichte, keinen Neid -

BARBARA            Wie du die Liste seiner Auszeichnungen vorträgst -

BILL                 Ich habe nur über den Wert gesprochen -

BARBARA            Mein Vater hatte viele Gründe, nicht mehr zu schreiben, die Meinung der Kritiker gehörte aber nicht dazu, wenn du dir das vielleicht auch nicht vorstellen kannst. Ich weiß ja, wie wichtig dir dieses Zeug ist.

BILL                 Warum greifst du mich an? Ich hab nichts getan.

BARBARA            Das sagst du bestimmt auch zu *Sissy*, damit sie dich trösten und dir auf die Schulter klopfen kann: „Nein, Billy, du hast nichts getan.“

BILL                 Was hat das damit - wie kommst du jetzt darauf?

BARBARA            Das sind alles Symptome deiner männlichen Menopause, egal ob du dich mit der „kreativen Frage“ herumschlägst oder ob du ein Mädchen fickst, das noch die Zahnsperre trägt.

BILL                 Na gut, pass auf. Ich bin deinetwegen hier. Weil ich dich in einer schweren Phase begleiten möchte. Aber ich lass mich von dir nicht als Geisel in diesem Zimmer halten, damit du mich ungehindert attackieren -

BARBARA            Tut mir leid, ich hatte nicht vor, dich als Geisel zu halten. Dann solltest du lieber abreisen.

BILL                 Ich reise nicht ab. Ich bin nach Oklahoma geflogen, um dir beizustehen, und jetzt hast du mich an der Backe. Und sie heißt Cindy.

BARBARA            Ich kenn ihren blöden Namen. Krieg doch bitte wenigstens mit, wenn ich versuche, dich zu erniedrigen.

BILL                 Violet hat es wirklich drauf, deine Angriffslust anzustacheln, weißt du das eigentlich?

BARBARA            Sie hat damit überhaupt nichts zu tun.

BILL                 Glaub das bloß nicht. Du bist so wütend auf sie, dass du nicht anders kannst, als in meine Richtung zu schießen -

BARBARA            Ich schwöre bei Gott, wenn du mich jetzt auch noch analysierst, massakriere ich dich.

BILL                 Auch wenn du nicht an meine Methode glaubst, weißt du, dass ich recht habe.

BARBARA „Deine Methode.“ Vielen Dank, Herr Doktor, aber ich brauche wirklich nicht die Unterstützung meiner Mutter, um wütend zu sein.

BILL Suchst du Streit? Ist es das, was du brauchst? Gut, such dir ein Thema, in Ordnung, und sag Bescheid, um was es geht, damit ich auch eine Chance habe -

BARBARA Ich bin das Thema! Ich bin das Thema, du narzisstischer Sack! Ich leide! Ich brauche Hilfe!  
*Anderswo im Haus. Jean erwacht im Arbeitszimmer, richtet sich auf und lauscht.*

BILL Mir ist bewusst, dass ich ein Narziss bin. Wir sind die Produkte einer narzisstischen Generation.

BARBARA Du hast es nicht drauf, oder? Nicht mal für zwei Sekunden kannst du über mich reden -

BILL Du hast mich Narziss genannt! Und wenn ich versuche, über dich zu reden, wirfst du mir vor, dich analysieren zu wollen -!

BARBARA Aber du hast immerhin verstanden, dass es wehtut, allein zu schlafen, nachdem ich dreiundzwanzig Jahre mit dir das Bett geteilt habe.

BILL Ich bin jetzt hier.

BARBARA Ach, Männer geben ständig solchen Scheiß von sich und tun so, als gäbe es weder Vergangenheit noch Zukunft.

BILL Lass uns keine Geschlechterdebatte daraus machen.

BARBARA Glaubt ihr Männer wirklich, das Hier und Jetzt reicht aus? Es ist einfach scheiße, die Themen zu umschiffen, vor denen man Angst hat.

BILL Ich bin nicht unbedingt scharf darauf, Dinge zu sagen, die dich verletzen könnten.

BARBARA Zum Beispiel

BILL Nicht.

BARBARA Was? Sag es. Du musst wissen, nichts, was du sagst, kann mich tiefer verletzen, als ich bereits verletzt bin. Es ist schon passiert.

BILL Das glaube ich nicht. Ich glaube, du gerätst in einen masochistischen Zustand, den es danach verlangt, immer weiter verletzt -

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

BARBARA            *Was?!*

BILL                 Barbara, bitte, wir haben im Augenblick mit deinen Eltern genug um die Ohren. Lass uns das nicht alles noch mal durchgehen.

BARBARA            Noch mal durchgehen? Sind wir das denn schon mal durchgegangen? Du hast mir den Boden unter den Füßen weggerissen. Und ich weiß immer noch nicht, warum eigentlich. Langweile ich dich, setze dich unter Druck, ekele dich an? Oder hast du einfach Spaß an Frischfleisch und jungen Muschis? Das möchte ich wirklich wissen.

BILL                 Und das musst du *jetzt* wissen? Beverly ist weg, deine Mutter ist völlig durchgeknallt, und unsere Tochter liegt im Nachbarzimmer, und du willst das ausdiskutieren? Willst du das wirklich jetzt erledigen?

BARBARA            Nein. Du hast recht. Ich leg mich einfach gemütlich hin und schlaf schön ein. Neben meinem Mann.  
*Sie legt sich ruhig ins Bett und deckt sich zu.*

BILL                 Diese Diskussion müssen wir mit Sorgfalt führen. Mit Geduld. Wenn dein Vater erst wieder zu Hause ist, sind wir alle beide eher in der Verfassung, darüber zu reden.

BARBARA            Mein Vater ist tot, Bill.  
*Mit dem Rücken zu Bill rollt sie sich auf ihre Seite.*

#### **Vierte Szene**

*Rotblaues Blinklicht eines Streifenwagens fällt auf die Veranda. Sheriff Gilbeau steht direkt hinter der Haustür. Das restliche Haus liegt im Dunkeln. Johnna trägt einen Morgenmantel, sie klopft leise an die Tür des Gästezimmers.*

BARBARA            Hm ... ja, bitte?

JOHNNA *durch die Tür*    Entschuldigen Sie ... ich bin es, Johnna.

BARBARA            Wie bitte? Herein ...  
*Johnna steckt den Kopf durch die Tür zum Schlafzimmer.*

JOHNNA             Entschuldigung -

BARBARA            Was ist los?

JOHNNA             Der Sheriff ist da.

BILL                 Machen Sie das Licht an.

*Johnna macht das Deckenlicht an, Bill und Barbara sind eine Weile geblendet.*

- JOHNNA Der Sheriff ist da.  
*Eine kurze Pause, während diese Nachricht einsickert. Dann schälen Bill und Barbara sich aus dem Bett.*  
Soll ich Mrs Weston wecken?
- BARBARA Ich weiß nicht. Bill?
- BILL Ja, besser, Sie wecken sie.  
*Johnna verlässt das Zimmer; Jean kommt verschlafen herein, während Bill und Barbara eilig in ihre Schlafanzüge schlüpfen.*
- JEAN Was ist denn los?
- BARBARA Der Sheriff ist hier.
- JEAN Was?
- BARBARA Geh wieder schlafen, Süße.
- JEAN Warum ist die Polizei hier?
- BARBARA Weiß ich nicht, Schätzchen, leg dich bitte wieder hin.  
*Bill und Barbara gehen aus dem Zimmer und lassen Jean stehen. Johnna klopft an Violets Tür.*
- JOHNNA *durch die Tür* Mrs Weston? *Klopft noch einmal.* Mrs Weston.  
*Bill und Barbara an der Tür. Barbara klopft laut.*
- BARBARA Mama?  
*Barbara öffnet die Tür, schaltet das Licht ein, bleibt in der Tür stehen. Bill und Johnna warten in der Diele.*  
Mama, wach auf.
- VIOLET Häh?
- BARBARA Wach auf, der Sheriff ist hier.
- VIOLET Hast du sie gerufen?
- BARBARA Nein.
- VIOLET Hab ich nicht gerufen.
- BARBARA Mum. Der Sheriff ist hier. Du musst aufwachen und runterkommen.
- VIOLET Isse Grunsze?

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERTHEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

BARBARA            Was?

VIOLET            Isse Grunsze pleite. Nich zahlt ... die ges...geschlagen.

BILL                Komm jetzt.

BARBARA           Was ...?

BILL                Komm jetzt. Lass sie hier.  
*Bill und Barbara gehen aus dem Zimmer, steigen die Treppe hinunter, Johnna folgt ihnen. Bill schüttelt dem Sheriff die Hand. Bill Fordham, Barbaras Mann.*

SHERIFF GILBEAU    Hallo. Hi Barbara.

BARBARA            O Gott, ich kenne dich. O Gott, Deon ...

SHERIFF GILBEAU    Ja, Madam. Ich fürchte, ich hab schlechte Nachrichten für Sie.

BARBARA            Gut -

SHERIFF GILBEAU    Wir haben Ihren Vater gefunden. Er ist tot.

BILL                Lieber Gott.  
*Barbara fällt augenblicklich in Trauer, sinkt auf die Knie. Johnna nähert sich von hinten, umfasst mit der einen Hand Barbaras Taille, legt die andere fest auf Barbaras Stirn. Jean taucht auf der Treppe auf, setzt sich auf eine Stufe.*

SHERIFF GILBEAU    Es tut mir leid.

BILL                Was ist passiert?

SHERIFF GILBEAU    Vor einigen Stunden rief die Wasserpolizei an, dass Mr Westons Boot auf einer Sandbank gefunden wurde. Wir hatten vor, den See in diesem Bereich im Südosten heute früh abzusuchen, da erreichte uns ein weiterer Anruf. Ein paar alte Herren haben in der Bucht Leinen ausgelegt, um Welse zu angeln, und ähm ... sie hatten Mr Weston...an der Angel. Sie haben ihn rausgefischt.

BILL                Jetzt? Um die Zeit?

SHERIFF GILBEAU    Diese Leinen legt man richtig früh aus.

BILL                Er ist ertrunken. Die Todesursache ist Ertrinken.

SHERIFF GILBEAU    Ja, Sir.

BILL                Wäre es denkbar ... irgendwie denkbar, dass er es nicht ist?

SHERIFF GILBEAU Bei der geringen Entfernung zwischen dem Boot und dem Fundort der Leiche sind wir ziemlich sicher, dass es sich um Mr Weston handelt.  
*Barbara wischt sich plötzlich die Tränen ab, schüttelt Johnna ab und steht auf.*

BARBARA Gut. In Ordnung. Und jetzt? Wie geht es jetzt weiter?

SHERIFF GILBEAU Ein Angehöriger müsste mitkommen und die Leiche identifizieren.

BILL Auf der Wache.

SHERIFF GILBEAU Nein, Sir, er liegt noch am See.

BARBARA O Gott, ich glaube, das schaff ich nicht.

SHERIFF GILBEAU Tut mir leid.

BILL Ich mach das. Kann ich mitkommen? Kann ich das machen?

SHERIFF GILBEAU Es sollte ein Blutsverwandter sein. Wenn Barbara ihn identifiziert, würde ich aber sagen, dass Sie mitkommen.

BARBARA Bill, ich kann das nicht.

BILL Schatz, wir haben keine Wahl.

JEAN Ich kann's machen. Ich bin eine Blutsverwandte.

BARBARA Nein, nein. Nein, ich tu es. Es geht schon.  
*Johnna geht in die Küche, macht das Licht an, kocht Kaffee.*

BILL Können wir uns noch schnell anziehen?

SHERIFF GILBEAU Ja, Sir. Barbara?  
*Sie dreht sich zu ihm um.*  
Es tut mir so leid. Das ist das Schlimmste an meinem Job. Und es ... wenn es dann noch jemand ist, den man kennt ... das ... es tut mir ... sehr, sehr leid.  
*Sie nickt.*

BILL Was willst du jetzt mit deiner Mutter machen?

BARBARA Ich ... Ich ... schieß drauf. *Lacht.* Scheiß drauf. Ich beeile mich ... und zieh mir was an.

BILL Ich bin gleich da. Jean, du hilfst deiner Mutter.  
*Barbara und Jean gehen ab.*

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

Kann man irgendwie feststellen, ob er - also, war das ein Unfall, oder Selbstmord -?

SHERIFF GILBEAU Das können wir wirklich nicht sagen.

BILL Was glauben Sie, was passiert ist? Ich meine ... was vermuten Sie?

SHERIFF GILBEAU Selbstmord. Würde ich vermuten. Aber die offizielle Todesursache lautet „Tod durch Ertrinken“. Dabei belassen wir es auch.

BILL Ich verstehe.

SHERIFF GILBEAU Ich muss Sie warnen. Die Leiche hat ganze drei Tage im Wasser gelegen.

BILL Ja.

SHERIFF GILBEAU Sie sollten möglichst versuchen, Ihre Frau darauf vorzubereiten.

BILL Darauf vorzubereiten...

SHERIFF GILBEAU Was mit einer Wasserleiche passiert. Sie ist ziemlich aufgedunsen. Sie hat eine grässliche Farbe. Und die Fische haben die Augen gefressen.

BILL O Gott. Ins Wasser springen ... und beschließen, nicht zu schwimmen, wie geht so was?

SHERIFF GILBEAU Das geht nur, wenn man es wirklich ernst meint.

BILL Nicht zu schwimmen.  
*Das Licht schwenkt zum Gästezimmer, wo Barbara gerade fertig wird und sich mit einer Bürste durchs Haar fährt. Jean sitzt auf dem Bett.*

JEAN Was ist mit Tante Ivy?

BARBARA Wir müssen wohl auf dem Rückweg dort anhalten und ihr Bescheid sagen. O Gott, ich muss ja Karen noch anrufen. Warum zum Teufel bürste ich meine Haare?  
*Sie wirft die Bürste hin. Barbara wirft sich neben Jean aufs Bett. Mit diesem Jungen war ich mal zusammen. Diesem Mann.*

JEAN Welchem Mann?

BARBARA Dem Sheriff.

JEAN Echt?



BARBARA                    Ja, in der Schule. Er war mein Partner beim Abschlussball.

JEAN                         Du machst Witze.

BARBARA                    Am Tag des Abschlussballs hatte sein Vater sich betrunken und ihm das Auto gestohlen. Der hat das Auto seines Sohnes gestohlen und ist irgendwohin gefahren, nach Mexiko. Deon erschien in der Tür, er trug einen gruseligen Smoking. Ich konnte sehen, dass er geweint hatte. Und er gestand mir, dass er mich nicht zum Abschlussball bringen konnte. Er tat mir schrecklich leid, und ich schlug vor, wir könnten doch laufen. Es waren ungefähr drei Meilen. Mir brach ein Absatz ab, wir waren beide verschwitzt und schmutzig. Also gaben wir auf ... holten ein Sixpack, stiegen in die Kapelle ein und redeten und küssten uns, die ganze Nacht. Und jetzt ist er hier und sagt mir... oh, das ist einfach surreal. Gott sei Dank haben wir keine Ahnung, was die Zukunft bringt. Sonst kämen wir überhaupt nicht aus dem Bett. *Sie fixiert Jean mit einem Blick.*  
Hör gut zu: Du stirbst nach mir, ist das klar? Wo du hingehst und wie du dein Leben verpfuschst, das alles ist mir egal, aber ... überleb mich. Bitte überleb mich.

JEAN                         Ich tu, was ich kann.  
*Bill tritt auf.* Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

BILL                         Fertig?

BARBARA                    Sekunde.  
*Das Licht wechselt ins Wohnzimmer, wo Sheriff Gilbeau wartet. Violet tritt auf, trägt einen seidenen Schlafanzug und kommt auf wackligen Beinen die Treppe herunter.*

VIOLET                      Dassan Ding.

SHERIFF GILBEAU         Hallo Violet.

VIOLET                      Bevly rück.

SHERIFF GILBEAU         Wie bitte?

VIOLET                      Is der Bev-ly wieder da?

SHERIFF GILBEAU         Madam.  
*Sie schlurft zum Sheriff hin.*

VIOLET                      Retten zich...ne zicharett? Za-rette, Za-ratte, Za-ritz.  
*Sie lacht über ihre Unfähigkeit zu sprechen. Sheriff Gilbeau nimmt eine Pall Mall aus seiner Hemdtasche und reicht sie ihr. Sie steht schwankend da, mit der Zigarette im Mund. Er gibt ihr Feuer.*

Im Bogen, Brunnenbogen? Ich am Grund. Ganz unter denen.  
drunt in ... Brunnen.  
*Sie schlurft zur Hi-Fi-Anlage.*  
Die Stimme des Herrn.  
*Und sie legt ein Lied auf: „Lay Down Sally“ von Eric Clapton.*  
Hm, guter Beat. Stimmt's?

SHERIFF GILBEAU        Ja, Madam.  
*Sie vollführt kleine, abgehackte Tanzbewegungen und pafft an ihrer Zigarette.*

VIOLET                    Barbara?! Ist Barbara da?!

SHERIFF GILBEAU        Sie ist oben.

VIOLET                    Barbara?! Wie schbä isses ... wie schbä? Flur is?

SHERIFF GILBEAU        Es ist ungefähr 5.45.

VIOLET                    BARB'RA! BARB'RA!  
*Barbara, Bill, Jean kommen von oben. Johnna kommt aus der Küche. Violet sieht sie, fährt mit ihrem sparsamen, kleinen Tanz fort.*

Ganz schön guter Rüttmuss, oder? Guter Rüttmuss. Mmm, ich steh auf Musik ... Zar-ette vom Sheriff. Sohn von C.J. Stimms? Ihr zwei in Schule? Arm im Strüpp verschwinden, verschwun? Verschwunden? Seit dem Tag, seit damals. Un Beerly ... und Beverly verschwunden?

*Violet hört auf zu tanzen, entwirrt unsichtbare Fäden in der Luft. Die anderen stehen starr, starren sie an.*

Und dann kommst du her. Und Barbara, und dann bist du hier, und Beverly, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier, und dann bist du hier...

*Dunkel.*

*Das Haus ist offenkundig auf Vordermann gebracht worden, wahrscheinlich von Johnna. Der fade, staubige Belag wurde vom durchsichtigen Glanz der Funktionstüchtigkeit ersetzt. Das Arbeitszimmer wurde umgeräumt. Die Papierstapel sehen ordentlich aus, die Bücher stehen in den Regalen.*

*Der Tisch im Esszimmer ist mit feinem Porzellan gedeckt, mit Kerzen und Blumengesteck geschmückt. In einer Ecke des Zimmers ein „Kindertisch“ mit zwei Gedecken.*

*In der warmen, sauberen Küche brodelt und dampft es, es duftet nach Kohl.*

*Drei Uhr an einem endlosen Nachmittag in Oklahoma. Beverly Weston ist gerade begraben worden.*

*Schwach beleuchtet von der Schreibtischlampe steht Violet, jetzt einigermaßen nüchtern, in einem schönen, modernen, schwarzen Kleid in Beverlys Büro, sie hält eine Flasche mit Tabletten in der Hand.*

*Anderswo im Haus: Ivy und Mattie Fae befinden sich in Violets Schlafzimmer. Karen, Barbara und Johnna sind in der Küche.*

VIOLET                    August ... dein Monat. Die Heuschrecken sind außer sich. „Psalm des Sommers zu Sommers Zorn.“ Weil August ist ja bloß da draußen. Hier *drinnen* ... wer weiß?  
Gut ... in Ordnung. „Die Fuhre nahm uns beide auf“, dum-di-dum...mm, das Beste, was ich bekommen habe ... hab nur Emily Dickinson bekommen ... so ungefähr, ungefähr, „des Pferdes Kopf weist in die Ewigkeit ...“  
*Sie nimmt eine Tablette.*  
Die ist für mich ... eine für mich ...  
*Sie nimmt die gebundene Ausgabe der Wiesenlerche zur Hand, schlägt die Widmung auf.*  
„Meiner Violet gewidmet“. In Marmor gemeißelt.  
*Sie lässt das Buch auf den Schreibtisch fallen, durchquert den Raum bis zur Liege, setzt sich, betrachtet den Schreibtisch. Sie nimmt eine Tablette.*  
Gott segne die Mädchen. Mehr kann ich dir nicht widmen, tut mir leid, das sagen zu müssen. Sie und sonst gar nichts ... Denkst du, ich weine um dich? Denkst du vielleicht, ich spiele diese Rolle, so wie wir all die anderen gespielt haben?  
*Sie nimmt eine Tablette.*  
Du hast dich entschieden. Du wolltest es so. *Du* bist dafür verantwortlich ... ich nicht. Ich nicht. Ich hab nichts damit zu tun.  
*Lichtwechsel in die Küche. Barbara und Karen unterhalten sich, während Johnna kocht. Alle tragen schwarze Kleider. Barbara stibitzt Oliven von einer Servierplatte.*

KAREN                    Die Gegenwart. Heute, hier und jetzt. Ich glaube, als ich jung war, habe ich so viel Zeit darauf verwendet, mir auszudenken, was kommen könnte, du weißt schon, ob ich einen Anwalt oder einen Football-Spieler heiraten würde, ob er gut aussehen würde, ob er dunkles Haar hätte und breite Schultern. So viele Stunden habe ich dort oben in meinem Zimmer so getan, als wäre das Kopfkissen mein Mann, ich fragte ihn, wie sein Tag

war, was im Büro gerade so läuft und ob ihm das Essen geschmeckt hat, das ich ihm gekocht hatte, ich fragte, wo wir unseren Winterurlaub verbringen würden, und er überraschte mich mit Flugtickets nach Belize. Und wir küssten uns - ich meine, ich habe mein Kissen geküsst, mit ihm Sex gehabt und ihm erzählt, ich sei beim Arzt gewesen und hätte erfahren, dass ich schwanger bin. Ich weiß, wie erbärmlich das heute alles klingt, aber es war ziemlich naiv ...  
Und dann übernimmt das wirkliche Leben das Ruder, so läuft es nun mal -

BARBARA - emhm -

KAREN Alles kommt anders als geplant. Mein Kissen war ein besserer Ehemann als jeder echte Mann, den ich kennengelernt habe; all die Männer reichen nicht an deine Ansprüche heran, alle sind so mickrig neben Dad oder Billy (du weißt, ich war immer neidisch, weil du Bill hattest). Und du machst dir Vorwürfe, denkst, es sei deine Schuld, dass du keinen findest, der gut ist, und dann machst du dir was vor und hältst sie für besser, als sie sind. Ich weiß nicht, wie gut du dich an Andrew erinnerst ...

BARBARA Ich erinnere mich.

KAREN Das beste Beispiel: Ich liebte diesen Kerl so sehr und alles, was er falsch machte, gab mir die Gelegenheit, es zum Guten zu wenden. Wenn er mich betrog oder mich als Fotze beschimpfte, hab ich mir gedacht: „Nein, du liebst ihn, du wirst ihn immer lieben, ergreife diese Gelegenheit, deine Sicht auf die Welt neu zu justieren.“ Ich kann nicht mal genau sagen, wann der Moment gekommen war, dass ich in den Spiegel schaute und sagte, „Okay, Dumpfbacke“, und einfach gegangen bin und damit ist eine Phase der Reflexion angebrochen, die bis dahin von klebrigem Erinnern zugleistet gewesen war. Was habe ich vermasselt, wo hab ich falsch gelegen, und du merkst nicht mal, dass es nicht weitergeht, du bist einfach abgehängt und kommst nicht vorwärts, weil du ständig rückwärts denkst, ich meine, über ... über Jahre! Jahre, in denen ich mich bestraft und verachtet habe. Und dann hab ich mit den Bücher- und Diskussionskreisen angefangen -

BARBARA War da nicht auch Scientology dabei oder so was Ähnliches -?

KAREN Ja, genau, und eines Tages hab ich das alles weggeschmissen, ich hab einfach gesagt: „Stop, *ich* bin es. Ich bin da, hier und jetzt, ich lege meine Musik auf und trinke mein Glas Wein, ich habe meine Katze, sonst brauche ich nichts, ich lebe mit mir selbst.“ Dann hab ich die Maklerlizenz gemacht, mich in die Arbeit gestürzt, jede Menge Häuser verkauft und dann traf ich Steve. Genau so läuft das, oder, wenn du es nicht suchst, findest du es, plötzlich drehst du dich um, und da ist es. Und die Dinge,

die du wichtig gefunden hattest, sind überhaupt nicht wichtig. Ich meine, als ich Sex mit meinem Kissen hatte, habe ich mir doch keinen Steve vorgestellt! Aber er ist, wie er ist, weißt du, das bisschen Haar ist grau, er hat nichts von einem Football-Spieler, er ist zehn Jahre älter als ich, aber er ist ein Denker, weißt du, er ist rumgekommen, und er ist einfach nur gut. Er ist ein guter Mann, und er ist gut zu mir, und er *tut* mir gut.

BARBARA Das ist toll, Karen -

KAREN Er hat eine tolle Firma, weil er super Ideen hat, und er hat keine Angst davor, seine Ideen umzusetzen, weißt du, er hat keine Angst davor, etwas zu *machen*. Ich finde, Männer können das insgesamt besser als Frauen, und du? *Machen*, einfach losgehen und *machen*, egal ob richtig oder falsch, was das alles soll, finden wir später raus. Und das Beste an ihm, das Beste an ihm für mich, ist, dass ich jetzt ans Jetzt denke. Ich lebe *jetzt*. Mein Fokus, mein Leben, meine Welt, all das findet *jetzt* statt. Die Vergangenheit ist mir inzwischen egal, die Fehler, die ich gemacht habe, wie ich mal *gedacht* habe, das ist vorbei. Und mir ist klar geworden, man kann die Zukunft nicht planen, weißt du, weil immer, wenn du das tust, passiert irgendwas, es passiert irgendwas Schreckliches -

BARBARA Dein Vater ertränkt sich zum Beispiel.

KAREN Genau! Genau, genau das meine ich! So was plant man nicht ein! Es gibt keinen Plan für den Notfall; nimm es, wie es kommt, hier und jetzt! Steve hatte heute eine sehr wichtige Präsentation für irgendwelche hoch angesehenen Regierungsleute, die für sein Geschäft sehr wichtig werden könnten, irgendwas, was er seit Monaten vorbereitet, aber als wir von der Sache mit Dad gehört hatten, hat er das Treffen abgesagt. Er setzt Prioritäten. Und weißt du, was das Tollste ist?  
*Barbara wartet.*  
Weißt du, was das Tollste ist?

BARBARA Was ist das Tollste?

KAREN Wir verbringen unsere Flitterwochen in Belize.

BARBARA Entschuldigung. Ich habe eine Hitzewallung.

KAREN Dabei hab ich ihm gar nichts von meiner Belize-Träumerei erzählt, er hat mich einfach so mit einer Reise nach der Hochzeit überrascht.

BARBARA zu Johnna Gott, riecht das gut, was gibt es denn?

JOHNNA Em ... gebackenes Hühnchen, Bratkartoffeln, Bohnenauflauf ... ein bisschen Salat ...

BARBARA Hat Mattie Fae den Bohnenauflauf mitgebracht?

JOHNNA Oh. Ich weiß nicht. Hätte ich keinen machen sollen?

BARBARA Nein, gut, dass Sie ihn gemacht haben, ihrer ist ungenießbar.

KAREN Und wie findest du das mit Belize?

BARBARA Das ist sagenhaft.

KAREN Ich weiß, du hast ihn gerade erst kennengelernt, aber hast du einen Eindruck von ihm? Mochtest du ihn?

BARBARA Wir haben zwei Worte gewechselt -

KAREN Aber trotzdem hat man ein Gefühl, oder? Hattest du ein Gefühl?

BARBARA Er wirkte sehr nett, Liebes -

KAREN *Ist er auch, und -*

BARBARA Aber wie ich ihn finde ist egal. Ich will ihn ja nicht heiraten -

KAREN Ihr kommt doch zur Hochzeit, oder?

BARBARA Ja, wann war das noch mal?

KAREN Am Neujahrstag. Ein Grund, warum wir uns für Neujahr entschieden haben, war, weil ich weiß, dass du und Bill da Ferien habt, und es ist mir wichtig, dass ihr dabei seid.

BARBARA Findet es in Sarasota statt?

KAREN Miami. Weißt du gar nicht, dass ich nach Miami gezogen bin?

BARBARA Moment, doch, das wusste ich -

KAREN Da hat Steve seine Firma -

BARBARA - ach ja, stimmt.

KAREN Ich möchte dir eigentlich nur erzählen, dass ich endlich glücklich bin. Den größten Teil meines Lebens, meines Erwachsenenlebens, war ich richtig unglücklich. Das hast du wahrscheinlich nicht gewusst. Ich weiß, unsere Lebenswege haben uns voneinander entfernt, dich und mich und Ivy, und vielleicht sind wir uns nicht so nah, wie ... so nah, wie andere Familien -

BARBARA Ja, wir müssen uns unbedingt über Mama unterhalten, was wir da machen -

KAREN - aber mindestens ein Grund dafür war, dass ich mein Unglück nicht unter den Augen meiner Familie ausleben wollte. Aber jetzt bin ich ... ja, ich bin einfach richtig glücklich. Und ich würde es wirklich schön finden, wenn wir uns vielleicht ein bisschen besser kennenlernen würden.

BARBARA Ja. Ja.  
*Karen umarmt Barbara.*  
Gut. Ja.  
*Sie lösen sich voneinander.*  
Mein Gott, wo bleiben die jetzt wieder mit dem Wein?

KAREN Siehst du, wieder so ein Beispiel, Steve kennt hier keinen, aber er ist einfach mit Bill und Jean ins Auto gesprungen, um den Wein zu holen. Er ist ein Familienmensch!  
*Das Licht schwenkt zu Violets Schlafzimmer. Violet hat ein Kleid aus dem Schrank geholt. Mattie Fae sitzt auf dem Bett, wühlt sich durch eine Kiste mit Fotos; Ivy steht neben der Tür. Violet und Mattie Fae tragen schwarze Kleider; Ivy trägt einen schwarzen Anzug.*

IVY Ich will wirklich nicht.

VIOLET Es anzuprobieren bringt dich nicht um -

MATTIE FAE *meint die Fotos* Oh, das ist ja schön, Vi -

IVY Ich finde das alles reichlich morbide, offen gesagt -

MATTIE FAE Schau dir das an, Ivy - VIOLET Was ist daran morbide?

IVY - und ich bin im Augenblick nicht in der Verfassung, mir diese Fotos anzuschauen -

VIOLET Das ist ein wunderschönes Kleid und immer noch sehr modern.

IVY Das ist nicht mein Stil, Mum -

MATTIE FAE Wo war denn das -?

VIOLET Du hast keinen Stil, das ist es –

MATTIE FAE Vi?

VIOLET *wirft einen Blick auf das Foto* Das ist New York City. Das war auf der ersten Lesereise, New York -

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

IVY Du meinst, ich habe nicht *deinen* Stil. Ich habe meinen eigenen -

MATTIE FAE New York City, „1964“, -

VIOLET Süße, zum Begräbnis deines Vaters hast du einen Anzug getragen. Eine Frau trägt keinen Anzug zu einem Begräbnis -

IVY Gott, bist du komisch; es ist ein schwarzer Anzug.

VIOLET Du siehst aus wie ein Zauberlehrling.

IVY Du weißt -

MATTIE FAE Little Charles hat davon gesprochen, nach New York zu gehen.

IVY - warum hältst du es für nötig-? MATTIE FAE Kannst du dir das vorstellen?

VIOLET Entmutige ihn jetzt nicht –

MATTIE FAE In dieser Stadt übersteht er keinen einzigen Tag. Die reißen ihn in Stücke.

IVY Warum hältst du -?

MATTIE FAE Ich könnte ihn umbringen -

IVY Warum hältst du es für nötig, mich zu beleidigen?

VIOLET Sei nicht so empfindlich.

MATTIE FAE Er hat verschlafen? Das Begräbnis meines Schwagers? Einen Gottesdienst, der *mittags* stattfand.

IVY Das hat mit Sicherheit einen -

MATTIE FAE Du brauchst ihn nicht noch in Schutz zu nehmen. Dafür ist Charlie zuständig, immer schon, er sagt einfach „Ach, er hat verschlafen, dum-di-dum, dann hol ich ihn wohl mal vom Bus ab.“

IVY Du bist so hart mit ihm.

MATTIE FAE Wieso kann der Junge mit siebenunddreißig Jahren nicht mal *Auto fahren*?

VIOLET Er ist ein bisschen anders, das muss ich zugeben.

IVY Ich finde, ihr seid -

MATTIE FAE Jeder kann *Auto fahren*.



Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

- IVY                            Ich finde, ihr seid nicht sehr -
- MATTIE FAE                Ich hab sogar schon mal einen *Schimpanse* Auto fahren sehen.
- VIOLET                      Tust du mir den Gefallen, ziehst diesen billigen Anzug aus und probierst das hier mal an?
- IVY                            Billig?! Meinst du damit -?!
- MATTIE FAE                Hattest du an so etwas hier gedacht, Vi?
- VIOLET                      Nein, es soll beim Essen auf dem Sideboard stehen, deshalb muss es etwas sein, was wir gut erkennen -
- MATTIE FAE                Du meinst, etwas Großes.
- VIOLET                      Ja, ich habe einen Rahmen -
- IVY                            Das ist das teuerste Kleidungsstück, das ich besitze.
- VIOLET                      Ich verstehe nicht, was der Preis damit zu tun hat. Eine Ritterrüstung ist auch teuer, aber deshalb noch lange nicht angemessen -
- MATTIE FAE                Tja, das hier ist groß, aber da seid ihr beide drauf -
- IVY                            Warum willst du deine Kleider weggeben?
- MATTIE FAE                Macht es dir nichts aus, dass ihr beide drauf seid -?
- VIOLET                      Dieser ganze Scheiß kommt weg. Ich vermindere mich.
- IVY                            „Vermindern“.
- VIOLET                      *Verkleinern*, ich verkleinere mich.
- IVY                            Du verkleinerst dich -
- MATTIE FAE                Vi, findest du das -?
- VIOLET                      Ich mein das ernst, das kommt alles weg. Ich habe nicht vor, mir für den Rest meines Lebens anzuschauen, was früher mal war. Ich will, dass der Scheiß aus dem Büro wegkommt, all diese Kleider, die ich nie mehr anziehen werde, das muss alles weg! Schaut euch nur mal diese doofen Schuhe an -  
*Hält ein Paar spitzer, hochhackiger Pumps hoch.*  
Stellt euch mal vor, wie das aussieht, wenn ich die anhabe?  
Auch für den Fall, dass ich mich nicht damit hinlege, könnt ihr euch etwas Unattraktiveres vorstellen als meine geschwellenen

Knöchel, meine Krampfadern? Und erst meine Zehnägel,  
Allmächtiger: Mit denen kann ich demnächst Zement umgraben.  
*Mattie Fae hält Violet ein Foto vor die Nase.*

MATTIE FAE Hast du an so was gedacht?

VIOLET *nimmt das Foto* Das bin ich.  
*Zeigt Ivy das Foto.*  
Das bin ich.

IVY Du bist wunderschön, Mum.

VIOLET Ich war wunderschön. Das ist vorbei.

MATTIE FAE Ach, komm -

IVY Du bist immer noch schön.

VIOLET Nein. Das ist eine der Lügen, mit denen wir uns trösten, aber glaubt das bloß nicht. Frauen sind schön, wenn sie jung sind, dann nicht mehr. Männer können ihren Sex-Appeal bewahren bis ins hohe Alter. Ich meine nicht die, die in kurzen Hosen rumlaufen mit diesen Täschchen um den Bauch. Unwürdig ist das. Aber manche Männer können, wenn sie es drauf anlegen ... das Markante bewahren, einen Rest Männlichkeit. Frauen werden einfach alt und fett und faltig.

MATTIE FAE Ich muss doch sehr bitten.

VIOLET Denk dran, was junge Frauen sexy macht. Denk dran, wie du das letzte Mal einkaufen warst und so eine kleine Süße gesehen und dir gedacht hast, was für ein Honigtörtchen. Und warum? Weil sie glatte Haut hatte, feste Brüste, einen Arsch in der Hose -

MATTIE FAE Ich bin auch noch sehr sexy, danke schön.

VIOLET Du bist ungefähr so sexy wie 'ne feuchte Pappschachtel, Mattie Fae, das gilt für uns alle beide. Halt dich nicht selbst zum Narren. Hey ... können wir nicht alle mal aufhören, uns selbst zum Narren zu halten? Wären wir nicht besser dran, wenn wir aufhörten, uns was vorzumachen, und die Wahrheit aussprechen? „Frauen sind nicht sexy, wenn sie alt sind.“ Ich kann damit leben. Und du?

MATTIE FAE Ich kann damit leben, aber ich bin anderer Meinung. Was ist mit Sophia Loren? Oder mit Lena Horne? Sie war noch mit achtzig sexy -

VIOLET Die Welt ist rund. Komm drüber weg. Jetzt probierst du das Kleid an.

IVY Tut mir leid, aber das mach ich nicht.

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

VIOLET

Ivy.

IVY

Okay, die Hitze hier drin wird jetzt einfach übel -

VIOLET

Jetzt hörst du mir mal zu: Du weißt nicht, wie man einen Mann betört. Ich schon. Das ist etwas, was ich immer -

IVY

Wir sind auf einer Beerdigung! Wir haben gerade meinen Vater beerdigt, ich versuche nicht, einen Mann -!

VIOLET

Ich meine nicht heute, Dummchen, das kannst du immer tragen -

IVY

Ich habe einen Mann. Ist das klar? Ich habe einen Mann.  
*Mattie Fae richtet ihre Aufmerksamkeit auf Ivy.*

VIOLET

Du hast gesagt ... du hast mir erzählt, dass du keinen Mann suchst -

IVY

Tu ich auch nicht. Weil ich einen habe. Klar? Hörst du jetzt damit auf?  
*Kurze Pause.*

VIOLET Nein, ich höre nicht damit auf.

MATTIE FAE Nein, wir wollen nicht aufhören damit.

IVY

Wie schade, dass ihr den gehirnamputierten Ausdruck auf euren Gesichtern nicht sehen könnt -

VIOLET

Wer ist es?

IVY

Niemand. Vergiss es -

VIOLET

Nein, tu ich nicht, ich will wissen, wen du -

IVY

Ich sage nichts mehr dazu -

MATTIE FAE

Ivy, bitte sag uns -

IVY

Nein.

MATTIE FAE

Ist es jemand von der Schule?

VIOLET

Sag nicht, dass du wieder bei diesem Versager Barry gelandet bist.

IVY

Nein, es ist nicht Barry.

VIOLET

Jesus, ich danke dir.

MATTIE FAE

Erzähl uns was, wie alt ist er, was macht er -?

IVY Ich werde euch beiden nichts erzählen, also könnt ihr -

MATTIE FAE Du musst uns *irgendwas* erzählen -

IVY Nein, muss ich überhaupt nicht.

VIOLET Bist du verliebt, Ivy?

IVY *überraumpelt* Ich ... ich weiß ... ich bin ...  
*Sie bricht in verlegenes Gelächter aus.*  
*Violet und Mattie Fae kreischen.*  
*Das Licht schwenkt in den Eingangsbereich, wo Bill und Steve Heidebrecht ankommen, sie tragen dunkle Anzüge und sind mit Papiertüten aus dem Lebensmittelladen bepackt. Sie reden miteinander, bevor sie eintreten.*

STEVE Nein, wir behalten die Konten im Ausland, bis wir die Zulassung bekommen.

BILL Um die Zulassung zu umgehen?

STEVE Um die Zulassung zu umgehen, bis wir die Zulassung bekommen. Da hängt sehr viel Papierkram dran, jede Menge Bürokratie -  
*Bill öffnet die Tür mit dem Knie. Während sie reinkommen, drückt Jean sich an ihnen vorbei, rennt zum Fernseher, schaltet ihn an, findet einen Kanal und setzt sich viel zu dicht davor.*  
 Ich weiß nicht, wie gut du dich in Florida auskennst, also politisch -

BILL Nur, was ich so lese und das -

STEVE Genau, genau und besonders in dieser Branche -

BILL Entschuldigung, welche Branche war das noch? Ich kann -

STEVE Weißt du, im Grunde geht es um Sicherheitsaufgaben. Die Lage im Mittleren Osten ist dauerhaft gefährlich, deshalb geht es um unglaublich viel Geld -

BILL Sicherheitsaufgaben. Du meinst ... Militär?  
*Barbara kommt herein.*

BARBARA Gib. Mir. Den Wein.  
*Sie holt eine Flasche Wein aus Bills Einkaufstüte.*

STEVE Ich würde eher „missionarisch“ sagen als „militärisch“.

BARBARA *zu Jean, auf den Fernseher bezogen* Deshalb hattest du es also so eilig, nach Hause zu kommen?

JEAN Ja.

BARBARA Was zum Teufel läuft so Wichtiges im Fernseher, dass du nicht -  
?

JEAN *Das Phantom der Oper, 1925. Lon Chaney.*

BILL Verschärft.

BARBARA O Mann, Jean, das kriegst du in jeder Videothek -

JEAN Nein, die zeigen es mit der Szene, für die die Colorierung restauriert wurde.

BILL Echt, die mit dem ... wie nennt sich die Szene noch mal, Schätzchen? Maskenball?

JEAN Ja.

BARBARA Moment, ich will sichergehen, dass ich das richtig verstanden habe: Du hast den Aufstand gemacht, als du mit deinem Vater zum Laden fahren solltest - hey. Sieh mich an.  
*Sie tut es.*  
Und du warst so verzweifelt über den Zeitpunkt, für den das Begräbnis deines Großvaters angesetzt war. War das dein Problem? Dass du rechtzeitig wieder hier bist, um dir das bescheuerte Phantom der Oper anzusehen?

JEAN Kann sein.  
*Barbara wirft Jean einen vernichtenden Blick zu, sie geht ab.*

BILL *zu Steve* Ich bring das in die Küche.

STEVE Nein, das mach ich.

BILL Ich hab's schon.  
*Bill nimmt Steves Einkaufstüte, er folgt Barbara in die Küche.*

STEVE Filmfreak?  
Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

JEAN Ja.

STEVE Gut, gut, ich auch. Hast du den schon gesehen?

JEAN Emhm.

STEVE Der ist toll. Chaney hat ja seine Maske selbst entworfen.

JEAN Weiß ich.

STEVE                    Offensichtlich sehr schmerzhaft. Er fixierte die Angelschnüre in seinen Nasenlöchern und führte sie bis in die -

JEAN                     Ja, weiß ich.

STEVE                    Hast du auch die Remakes gesehen? Ziemlich übel.

JEAN                     Den mit Claude Rains habe ich gesehen.

STEVE                    Ja, ja, ziemlich übel, oder? Das Phantom ist schwul. Das ist ein Problem.

JEAN                     Kann mich nicht mehr so genau erinnern, da war ich noch ein Kind.

STEVE                    Ja ...  
*Steve sitzt auf dem Sofa hinter ihr. Sie gucken einen Augenblick den Film.*  
Scheint, als wärst du jetzt kein Kind mehr.

JEAN                     Was?

STEVE                    Ich sag, du bist kein Kind mehr.

JEAN                     Nein. Ich mein, *ja*.

STEVE                    Wie alt bist du denn, um die siebzehn?

JEAN                     Fünfzehn.

STEVE                    Aha, gut. Fünfzehn. Da ist man kein Kind mehr.  
*Sie sehen fern.*  
Du bist kein Kind.  
*Kurze Pause.*  
Weißt du, was ich gemacht hab, als ich fünfzehn war?

JEAN                     Was denn?

STEVE                    Viehverwertung. Weißt du, was das ist?

JEAN                     Klingt nicht gut.

STEVE                    Schlachthof. Reinigung. Schlachthofreinigung.

JEAN                     Ist ja ekelhaft.

STEVE                    Soll auch kein Tipp sein. Aber ja. Hat mich satt gemacht. Verstehst du?  
*Er schnuppert dem Duft nach.*  
Oh, oh. Moment mal. Wonach riecht denn das?

JEAN Nach Essen, kommt aus der Küche.

STEVE Nein, das mein ich nicht.  
*Er schnüffelt weiter in der Luft, folgt seiner Nase, bis er am Boden kauert, über ihr. Er riecht an ihr.*

JEAN Was machst du da?

STEVE Rieche ich, was ich zu riechen glaube?

JEAN Was denn?

STEVE Was denkst du, was ich rieche?

JEAN Ich denke, du riechst das Essen aus der Küche.

STEVE Du hast noch einen Versuch.  
*Er schnaubt heftig und atmet ihren Geruch ein.*

JEAN Was machst du -?

STEVE Ist das - ist das Hasch?

JEAN Oh. Ich weiß nicht.  
*Sie riecht an ihrem Ärmel.*

STEVE Rauchst du Hasch?

JEAN Nein.

STEVE Kannst du mir sagen.

JEAN Nein.

STEVE Kommt mir das nur so vor, oder wird es hier gerade richtig heiß?

JEAN Es ist heiß.

STEVE Ist dir auch heiß?

JEAN Ja ...

STEVE Wie heiß?

JEAN Sehr heiß.

STEVE Sehr heiß.

JEAN Ja.

STEVE Ja ... bist du ein kleines Haschmädchen?

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG WEINHEIM, PF 20 02 63, 69 459 Weinheim

*Keine Antwort.*

Dann hast du gute Karten. Ich habe nämlich zufällig ein bisschen richtig guten Stoff dabei. Weil ich zufällig richtig gute Kontakte hab. Und ich kann dir was besorgen.

JEAN Das wäre super, weil ich grade meine letzte Pfeife geraucht habe, und ich muss mich mal wieder richtig zunageln.

STEVE Was musst du?

JEAN Ich muss mich mal wieder zunageln -

STEVE Was musst du mal wieder richtig?

JEAN Mich zunageln.

STEVE Was? Du musst genagelt werden?  
*Sie prustet vor Lachen, schubst ihn weg.*

JEAN Du bist übel.

STEVE Ich mach nur Quatsch.  
*Karen kommt aus der Küche, sieht, wie Steve auf dem Boden über Jean gebeugt ist.*  
Hallo Süße.

KAREN Was machst du da?

STEVE Ich mach Quatsch mit deiner Nichte.

KAREN Ich denke, wir können gleich essen.

STEVE Ja, gut, ich habe einen Riesenhunger.

KAREN Hast du an die Zigaretten gedacht?

STEVE Mist. *Zu Jean* Ich hab dich doch gefragt, was ich vergessen habe. Ich wusste, dass ich was vergesse -

KAREN Dann muss ich mir welche von Mum leihen.

JEAN Ich habe Zigaretten.

KAREN *Du* hast Zigaretten.

JEAN Camel lights.

STEVE Unsere Marke.

KAREN Jean, Liebes, du bist zu jung zum Rauchen.



STEVE *mit gespielter Ernst* Ja.

KAREN *gibt ihm einen liebevollen Klaps* Lass das, du musst sie nicht ermutigen -

STEVE Hey, sie ist doch kein Kind -

KAREN Können wir ein paar Zigaretten ausleihen?

JEAN Jau.  
*Jean holt die Zigaretten aus ihrer Tasche.*

STEVE Ermutigen wollen wir sie aber nicht -

KAREN Sei still. *Nimmt die Zigaretten.* Danke, Püppi. Jetzt hörst du aber auf zu rauchen.  
*Jean sieht fern. Karen schmust mit Steve, redet mit Babystimme.*  
Na, dududu.

STEVE Hi Schatz.

KAREN *mit extremer Babystimme* Na, dududu!  
*Steve umarmt sie. Sie küssen sich. Seine Hände wandern an ihr hinunter, er greift ihr an den Hintern. Sie kichert, unterbricht sich aber.*  
Komm mit in den Hof, ich möchte dir unser altes Fort zeigen. O Mann, die Luft hier drin ist zum Schneiden ...  
*Sie geht vor ihm her. Er folgt, bleibt kurz stehen ...*

STEVE *heimlich zu Jean* Ich besorg's dir später.  
*... fährt schnell mit der Hand über Jeans ganzes Gesicht.*  
*Das Licht wechselt zur Veranda, wo Charlie und Little Charles gerade eintreffen.*

LITTLE CHARLES Tut mir leid, Papa.

CHARLIE Hör auf, dich bei mir zu entschuldigen. Sekunde noch, kämm dich mal.  
*Charlie reicht Little Charles einen Kamm.*

LITTLE CHARLES Ich weiß, dass Mama sauer auf mich ist.

CHARLIE Mach dir deswegen keine Sorgen.

LITTLE CHARLES Was hat sie gesagt?

CHARLIE Du kennst doch deine Mutter, was sie halt so sagt.

LITTLE CHARLES Ich hab den Wecker gestellt. Wirklich.

CHARLIE Das weiß ich doch.